

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): W. K. Kiepehl, Magdeburg. Verantwortlich für Druck: August Sabian, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Pfannsch u. Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Nr. Mühlstr. 8, Fernspr. 1567. Redaktion und Druckerei: Nr. Mühlstr. 3. Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Pränumeranda zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Frangobahn) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Per Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk. monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 cpl. Beleggeb. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Insektionsgebühr: die sechsgeheftete Zeitzeile 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Restamtteil Zeile 50 Pf. Post-Zeitungsliste Seite 422

Nr. 202.

Magdeburg, Dienstag den 31. August 1909.

20. Jahrgang.

## Der Flug vom Bodensee nach Berlin.

Berlin, 29. August. Punkt 12 1/2 Uhr erschien das Luftschiff „Z. 3“ über der Kavallerierampe auf dem Tempelhofer Felde. Das Luftschiff neigte sich mehrmals, namentlich, von dem hunderttausendstimmigen Jubel der Menschenmenge auf dem weiten Felde, den Straßen und den Dächern der angrenzenden Gebäude begrüßt, in weitem Bogen den Kreuzberg und kehrte dann nochmals zurück, um die verschiedensten Wendungen und Manöver auszuführen. Das Wetter ist prachtvoll. —

Unser Berliner Mitarbeiter beschreibt den Eindruck, den das Erscheinen des Luftschiffs über Berlin hervorrief, wie folgt:

„Eine Welle hellster Begeisterung, der hallende Jubel von Millionen schauerte am Sonntag den 29. August alle Zweifel und Bedenken hinweg, als um 11 Uhr vormittags im Gesichtsfelde der Reichshauptstadt auf dem dunstigen Blau des frühen Herbsthimmels ein silbergrauer schlanker Körper erschien, der sich mit sichtbarem Zielfahren und nicht unbedeutender Schnelligkeit dem Weichbilde der Stadt näherte. In das vielkönnige Gewirr der Signale mischten sich Hunderttausende menschlicher Stimmen und überall war es dasselbe Wort, das von allen Lippen tönte: „Zeppelin kommt! Da war er also. Nirgend und trotz aller genauen Vorstellungen, die man sich auf Grund der vorliegenden Berichte von ihm gemacht hatte, ein Gegenstand des Staunens und der Bewunderung. Die Savarie des Motors, der Verlust des einen Propellers, die notwendig gewordenen Ausweichungen, Reparaturen, Nachfüllungen, Zwischenlandungen, die Enttäuschung des Sonnabends, das alles hatte niederdrückend gewirkt, ja bedenklich gestimmt. Man hatte sich den Ballon vorgeföhrt wie ein krankes Tier, das sich mühsam nach seinem Lagerplatz schleppt. Und nun erschien er doch wieder früher als man ihn erwartet hatte, kühn, kraftvoll und allem Anschein nach jedem Steuerdruck gehorchend. Wohl sah man, daß von den beiden vorn angebrachten Propellern der linke fehlte, aber dem Laien war es unmöglich, irgendwelche mißliche Wirkungen dieses Verlustes zu erkennen, er konnte vielmehr nur staunen, daß das Luftschiff trotz seiner erkennbaren schweren Beschädigung einen so hohen Grad von Leistungsfähigkeit bewahrt hatte. So brach sich denn der lange zurückgehaltene Jubel desto stürmischer Bahn. Er war — auch bei den ruhiger Gemüthten — ein Ausdruck des überwältigenden Bewußtseins, daß die Menschheit nun wirklich und sicher auf dem Wege zu einem Fortschritt ist, der vor wenigen Jahren noch bloß ein Traum zu sein schien von Dichtern und Dichtern.“

Auch in Berlin fehlt es nicht an gedankenlosen Mengen, die ein wirkliches menschliches Kulturfest gemäß ihrer eignen geistigen Beschaffenheit auf das Niveau einer Militärparade oder einer höflichen Einweihungsfeier herabziehen möchten, an politischen Agenten, die gern im triben fischen, an geschickten Regisseuren, für die jedes menschliche Schauspiel mit einer Apotheose für die „Allerhöchste Person“ schließen muß. Aber da es ihnen ja doch nicht, wie sie es am liebsten möchten, gelingen wird, die Meinung zu verbreiten, daß es eigentlich die Hohenzollern gewesen seien, die das leuchtende Luftschiff erfunden hätten, darf man sie ruhig gewähren lassen. Gefährlicher als die byzantinischen Luftströmungen ist wohl der chaotische Wind. Er wird erzeugt von den Leuten, die sich einreden, sie hätten ein Recht darauf stolz zu sein, daß sie Volksgenossen des Grafen Zeppelin sind, obwohl ihre Unschuld an dieser Tatsache vollkommen verbürgt ist. Für diese angenehmen Zeitgenossen liegt auch ein ganz besonderes Vergnügen in der Vorstellung, daß es möglich sein werde, aus den Zeppelinen auf die Engländer und Franzosen Dynamitbombe zu schleusen. Doch werden sich unsere internationalen Nationalterroristen immer noch ein Weilschen gedulden müssen. Denn die lange, durch gefährliche Zwischenfälle oft unterbrochene Reise von Friedrichshafen nach Berlin ist nur ein neuer Beweis dafür, daß die Luftschiffahrt zwar eine herrliche, zukunftsreiche, aber immer noch recht unsichere Sache ist. Wir haben also immer noch Zeit für die Fortschritte der Zivilisation, wie sie uns die Technik bietet, durch politischen Kulturfortschritt reif zu werden.

Wir wollen keine Nation sein, die durch den Kleinheitsbrutaler Zerstörungsmittel die Welt terrorisiert eben-

wenig wie wir eine neue Scheidung der Menschheit wollen in Herren, die mit Flügeln auf dem Rücken geboren werden, und in Knechte, die dazu verdammt sind, ewig drunten im Staube zu kriechen. Während das unvermeidliche „Heil dir im Siegerkranz“ steigt, klingt es doch ganz anders in hunderttausend Herzen:

Der Erde Glük, der Sonne Pracht,  
Des Geistes Licht, des Wissens Macht  
Dem ganzen Volke sei's gegeben!“ —

### Berlin in vergeblicher Erwartung.

In der Erwartung des „Z. 3“ war am Sonnabend nachmittag ganz Berlin auf den Beinen. Leider aber haben die Besiminten recht behalten, die aus der höchst ungünstigen Windrichtung geschlossen hatten, daß Zeppelin am Sonnabend nicht mehr in Berlin eintreffen könne. Der Versuch in der Tat wegen eines Schraubenbruchs verschoben werden. Die Enttäuschung für die Berliner war natürlich recht erheblich, aber doch nicht so groß wie das erstemal, weil man diesmal schon am Vormittag recht stark mit einer Verpätung gerechnet hatte. In geradezu imposanter Weise vollzog sich der Aufmarsch der Massen. Nicht nur Berliner zogen herans, sondern auch zahlreiche Gäste aus den Provinzen. Aus allen Himmelsrichtungen kamen die Eisenbahnzüge überfüllt hier an. Autos, oft mit ausländischen Fahrgästen geschmückt, brachten vornehme Fremde in großer Zahl. Nach zwei Punkten zog sich der Menschenandrang nach Zeppelin im Norden und nach dem Tempelhofer Felde im Süden. Etwa die Leipziger Straße mag die Leitungslinie für das Abfluten nach dem Norden und Süden gewesen sein.

Trotz aller erdenklichen Vorkehrungsmaßregeln reichten die vorhandenen Verkehrsmittel nicht im mindesten aus. In ununterbrochener Reihe bewegten sich Droschken, Straßwagen, Omnibusse, elektrische Straßenbahnen, Kramper und viele Privatwagen nach den beiden Ansammlungsplätzen. Es war kein Wunder, daß gegen 5 Uhr am Halleschen Tor eine Verkehrsstörung entstand. Die Belle-Alliance-Straße zu überqueren war fast unmöglich. Im allgemeinen aber wickelte sich der Verkehr in muhsamer Ordnung ab.

Die ungeheure Ausdehnung des Tempelhofer Feldes gestattete den Menschenmassen eine bequeme Entfaltung ohne jede Drängererei. Jemandem abgesperrtes Gelände gab es diesmal nicht. Die Mehrzahl lagerte auf dem östlichen Teile des Feldes, doch war auch der Westen stark besetzt. Ein Blick auf das Meer von Menschen ließ ihre Zahl auf mehrere Hunderttausend schätzen. Trotzdem war Platz genug, um sich promeniend bewegen zu können. Der Platz gliederte sich in Familienlager, Familienweise lagerte man auf dem immer noch feuchten Boden und Rasen. Man hatte aber auch Stühle, Seffel und alle möglichen und unmöglichen Sitzgelegenheiten mitgebracht. Verproviantiert waren die Leute wie für einen längeren Feldzug. In Körben und Kinderwagen und riesigen Paketen hatte man ganze Mahlzeiten herbeigetragen. Viele lagen auf dem Rasen, die Kinder spielten, die Erwachsenen besaßen sich in eifriger Unterhaltung über die Luftfahrtsmöglichkeiten. Der Himmel wurde immer bewacht. Zwar war Spannung auf den Gesichtern zu lesen, aber keine Ungeduld, denn all den Laufenden war es einleuchtend, daß es für ein so gewaltiges Unternehmen in den Anfängen natürlich große Schwierigkeiten zu überwinden gibt. Diese Stimmung machte einen sehr guten Eindruck.

Die polizeilichen Anordnungen auf dem Tempelhofer Felde waren sehr geschickt. Die Wagen mußten in langer Reihe die Tempelhofer Landstraße entlang fahren und durften sich erst auf dem östlichen Ringbahnramm wieder aufstellen. Das ganze Feld blieb also diesmal von dem Gesäuge und Geräusch der Autos befreit. Die Tribünen waren schon sehr früh gefüllt. Von den Kasernen und den Gebäuden, die das Feld umsäumen, wehten lustig Fahnen im Winde. Die Sanitätswagen waren über das ganze Feld zerstreut, brauchten aber bei der angenehmen Temperatur und weil jedes Gedränge fehlte, nicht einzugreifen. Erwähnt sei, daß auch die Heilsarmee ihre Rettungskolonnen, bestehend aus männlichen und weiblichen Mitgliedern, ausgesandt hatte. Händler durchzogen lächelnd die Reihen und boten Karten, Fahnen usw. an. Auch warme Würstchen, Eis, Kognak und Bier gab es.

Gegen 5 Uhr wußte auf dem Tempelhofer Felde noch niemand etwas von dem Mißgeschick des Ballons. Die Spannung wuchs mehr und mehr und die Mäße Hunderttausender richteten sich auf den Himmel. Punkt 5 Uhr ließ ein Windstoß ein Bündel Aenderbollen aufsteigen, die unter allgemeinem Hallo in die Höhe stoben und dann in schneller Fahrtrichtung nach Südwesten zogen, also die dem „Z. 3“ ungünstige Windrichtung sehr deutlich machten. Noch näherte sich niemand. Da kam das Gerücht von einer Verzögerung. Gegen 5 1/2 Uhr drängte man sich scharenweise nach der Augusta-Kaserne, wo endlich die Wachen Mitteilung von dem Aufschub des Versuches machten. Inzwischen waren einige Abendblätter eingetroffen und wie ein Feuer verbreitete sich nun die Kunde von der Verzögerung über das ganze Feld. Das Gedulden war allgemein. Nun aber brach alles wie ein Mann auf. Eine ungeheure Welle von Menschen wälzte sich, besonders die Belle-Alliance-Straße hinab. Straßenbahn und Wagen wurden gestürzt. Im Innern der Stadt verursachte dieser plötzliche Rückstrom natürlich erhebliche Verkehrsverwirrungen. Aber es dauerte glücklicherweise lange, ehe das Feld geräumt war, bis zum allmählichen Einbruch der Dunkelheit. Denn das Publikum hatte sich bis in die entferntesten Teile zerstreut. Als man endlich einigermaßen die weite Fläche wieder überblicken konnte, sah sie aus wie ein Schlachtfeld, überjät von Papierblättern und allen möglichen Resten.

### Der „Einflug“ Zeppelins.

Bitterfeld, 29. August. Das Luftschiff „Z. 3“ ist 7 1/2 Uhr nach Berlin abgefahren.

Wittenberg (Bezirk Halle), 29. August. Amtliche Meldung. Das Luftschiff „Z. 3“ befindet sich 8 Uhr 40 Minuten über Wittenberg.

Jüterbog, 29. August, 9 Uhr 24 Min. vorm. „Z. 3“ in Sicht des Truppenübungsplatzes.

Potsdam, 29. August, 10 Uhr 5 Min. Das Luftschiff „Z. 3“ befindet sich kurz vor Potsdam und manövriert über dem Krähenberg bei Kaputh.

Potsdam, 29. August. Das Luftschiff „Z. 3“ erschien um 10 Uhr 15 Minuten über Potsdam, manövrierte über Sanssouci und nahm 10 Uhr 30 Minuten seine Richtung auf Berlin.

Groß-Lichterfelde, 29. August, 10 Uhr 40 Minuten. Das Luftschiff wird, von Potsdam kommend, jeben hier gesichtet.

Der Sonntagvormittag hatte nun endlich den erwarteten Besuch des Grafen Zeppelin mit seinem Ballon gebracht. Unter begeisterten Hurraufen der Menge, bei schönstem Wetter hat er seinen Einflug in die Reichshauptstadt gehalten. Es war ein Schauspiel von so wunderbarer Schönheit und überwältigender Großartigkeit, daß die zweimalige vergebliche Erwartung der Berliner überreich belohnt wurde. Diesmal waren es nicht nur die Berliner, die zu warten hatten, sondern Zeppelin selber, der viel früher als angekündigt mit seinem Ballon vor Berlin erschien und nun bis zur festgesetzten Stunde gewissermaßen vor den Toren warten mußte. Schon um 10 1/4 Uhr wurde das Luftschiff auf dem Tempelhofer Felde gesichtet. Es hat also fast 2 Stunden in den hohen Regionen warten müssen, ehe es seine eigentliche feierliche Fahrt über das Feld begann.

Der Anblick zum Tempelhofer Felde war am Sonntag noch viel gewaltiger als tags zuvor. Es läßt sich schwer sein mögen, als der Ballon entraf. Man wird aber bei einer Schätzung von nahezu einer Million der Wirklichkeit ziemlich nahe kommen. Der Aufzug vollzog sich wie Sonnabend. 4 Stunden lang raffelte eine ununterbrochene Reihe Wagen aller Art dem Tempelhofer Felde zu. In schwarzen Massen rückten die Zuschauer von allen Seiten an. Das Polizeiaufgebot schien heute sehr verstärkt. Auf der Tempelhofer Landstraße hielten Gendarmen zu Fuß und zu Pferde die Ordnung aufrecht. Trotz aller Schwierigkeiten aber ging die Aufstellung der Menschenmassen doch recht glatt vonstatten. Die Händler waren wieder in bekannter Weise auf den Posten. In verschiedenen Stellen sah man die Fahnen des roten Kreuzes flattern. Auch Zelte für die erste Hilfeleistung waren aufgestellt. Das Wetter gestaltete sich äußerst günstig. Heller Sonnenschein leuchtete hernieder, der Himmel erschien fast wolkenlos. Die Temperatur stieg allmählich recht erheblich und man schwikte weidlich. Bier wurde herangezogen, man kaufte Fruchtwaffeln und Eis und verzehrte auch seine mitgebrachten Stullen. Rehnlich ging es auf den Dächern der benachbarten Häuser zu. Dort war mehrfach ein regelrechter Bierhandel etabliert. Soweit man sehen konnte, zeigten die irgendwie geeigneten Dächer sehr reiche Besetzung mit Neugierigen.

In der Belle-Alliance-Straße kam es schon gegen 10 Uhr zu lebhafter Bewegung in den heranströmenden Massen. In der Kaserne des Augusta-Regiments in der Friesenstraße war ein gewaltiger Signalballon aufgestiegen, der durch Flaggenzeichen den Stand der Luftreise Zeppelins anfündigte. Zur allgemeinen Ueberraschung vertieften die Signale, daß der Ballon mit großer Geschwindigkeit herannahende und sich schon in der Nähe von Berlin befand. Bald wurden auch Extrablätter verteilt, die über die Abreise des Ballons von Bitterfeld Mitteilung machten. All das trieb die Menge an, so daß man im Eilschritte das freie Feld zu gewinnen suchte. Es war gegen 10 Uhr 30 Minuten, als am südwestlichen Himmel im Dunst ein schwacher gelber Streif erschien. Ein allgemeines „Ah!“ erscholl. „Z. 3“ war in Sicht. Zehntausende von Ferngläsern richteten sich in diesem Augenblick auf jenen Punkt, der größer und größer wird. Jetzt steht er über den rauchenden Schloten von Schöneberg hinter der Kaserne. Der Vorderteil ist geneigt und er bewegt sich in der Richtung von Süden nach Norden. Auf dem Gebäude der Eisenbahner-Kaserne sieht man Signale aufleuchten. Jetzt steigt die Spannung der Menge, man kann auch schon die beiden Gondeln unter dem Rieseneis erkennen. Schon fürchtet man, daß durch das frühe Erscheinen viele um das ersuchte Schauspiel kommen würden. Aber man merkte bald, daß der alte Soldat in der Gondel ein vunkeliger Mann ist und gar nicht daran denkt, früher einzufahren: er kehrt wieder um und hält sich geduldig wartend in

der Entfernung. Inzwischen füllt sich das Feld weiter und weiter, es bietet einen unbefriedigenden Anblick.

Mit vorrückender Zeit steigt die Spannung, alles richtet den Blick in die Ferne auf den gelben Strich in der Luft. Es ist 12 Uhr vorbei, am Horizont sieht man noch immer neue schwarze Menschenmassen herankommen. Lange schien der Ballon gestanden zu haben. Wenige Minuten vor 1/2 1 Uhr sieht man deutlich seine Bewegungen. Um 12 Uhr 30 Minuten, also auf die Minute genau, war kein Zweifel mehr, „Z. 3“ näherte sich dem Tempelhofer Felde. Und nun begann

#### die eigentliche Festfahrt.

„Z. 3“ rückt näher und näher, der Riesenschiff zittert und schimmert in allen Schattierungen. Jetzt ziehen die Massen unten die Güte, man schwenkt Taschentücher, Kinder werden gehoben, ein allgemeines Hurra aus hunderttausend Kehlen erschallt. Jetzt ist der Ballon über dem unendlichen Menschenmeer, man hört das Säusen der Schrauben, sieht aber deutlich, daß nur drei Schrauben in Bewegung sind. Wie es heißt, hat Graf Zeppelin auf besonderen Wunsch des Kaisers die Reise mit nur drei Schrauben angeordnet, damit die Berliner nun endlich zu dem lang erwarteten Schauspiel kommen. Der Anblick des kolossalen Ballons, der mit majestätischer Ruhe dahinfliegt, ist imponant; alles jauchzt und schreit dem Grafen zu. Man sieht endlich in der Höhe einen Arm mit einem Taschentuch aus der Gondel winken, es ist Graf Zeppelin, der den Berlinern für diese Guldigung dankt. Der Ballon fliegt vor die Augustakaserne, in der die kaiserliche Familie harret, die dem Luftschiffer lebhaft zuwinkt. Graf Zeppelin wirft plötzlich schriftliche Mitteilungen aus, die aufeinander für das Kaiserpaar bestimmt sind und von Soldaten aufgegriffen werden. Jetzt macht der Ballon noch eine Schleife über das Feld, kehrt noch einmal zurück und schießt sich dann zum Flug über die Stadt an. Ein brausendes Hurra erschallt und langsam schwebt das Luftschiff fort. Nach wenigen Minuten ist das Schiff, das wie eine überirdische Erscheinung wirkte, den Blicken entschwunden. Unten aber ist die Spannung gelöst. Auf dem Felde schlugen die Menschenmassen wie Wellen zusammen und ergießen sich in kolossalem Strom durch die Straßen wieder in die überreich mit Fahnen geschmückte Stadt.

#### Zeppelins Fahrt über Berlin.

Länger als 2 Stunden kreuzte „Z. 3“ über der Reichshauptstadt und seinen Vororten. Schon ehe er seinen Kurs auf das Tempelhofer Feld lenkte, hatte der Ballon in weitem Bogen die Vororte Berlins umkreist. Auf seinem Fluge vom Tempelhofer Felde nach dem Norden Berlins, dem Tegeler Schießplatz, führte der Luftkrieger über der Stadt Berlin eine Reihe interessanter Manöver aus. Ueberall wurde das Luftschiff bei seinem Erscheinen mit jubelnden Ovationen, Dächererschwenken und Hurraufen begrüßt. Die Dächer waren von dichten Menschenmassen besetzt; auf den Plätzen und in den Straßen drängten sich unübersehbare Massen. Es dürfte wohl wenige von den 3 Millionen Einwohnern Berlins geben, die am heutigen Tage nicht Gelegenheit gehabt hätten, das Luftschiff des Grafen Zeppelin zu bewundern.

#### Die Landung in Tegeler.

Wenn auch nicht so stark wie nach dem Süden, so war auch der Völkersonn, der nach dem Norden, dem Tegeler Schießplatz zu irradte, wo die Landung des „Z. 3“ vorgeesehen war, ein außerordentlich harter. Schon von den frühen Morgenstunden waren alle Straßenbahnwagen, die Automobilkombis, die bis heute in die Müllerstraße hinauf führen, dicht besetzt. Ebenfalls waren Droschken und Autos in langen Wagenreihen hinauf. Zu dem Tegeler Schießplatz waren zwei Zufahrtswege bestimmt worden, und zwar für die Besizer von blauen Karten, das allgemeine Publikum, von der Schwarzfortstraße in Reinickendorf aus, während die Vorzugskarte, die zugleich weiße Karten hatten, auf derselben Seite, auf der früher der Kaiser kam, vom Brandauer Weg aus an der Kaserne des Luftschifferbataillons vorbei den Schießplatz betreten konnten. Der Landungsplatz selbst war mit Mannschaften verschiedener Infanterie-Regimenter stark besetzt. In weitem Bogen war es auch durch Drahtgitter abgeperrt. Wenn auch nur etwa 100 Personen auf diesem weiten, rings von Wald umflossenen Felde Zugang gefunden hatten, so war doch auch diesen das ganze Terrain in weitem Umkreis um die vorgezeichnete Landungsstelle verbleibt. Man hatte aber von den vielfach auf dem Terrain aufgestellten Schranken und Einfassungen einen recht guten Überblick über das ganze Feld.

Hier konnte man in gläubiger Spannung den Verlauf der weltberühmten Landung des Grafen Zeppelin auf dem Boden der Reichshauptstadt schon in der größten Stunde zögeln sich hoch oben am Himmel wiederholt „Z. 3“ auf seiner Schleitbahn über Berlin und seine Vororte. Zwischen fanden sich Generale und Mitglieder der Hofgesellschaft ein. Man bemerkte auch Major Groß, Dr. Wille Weigelt, den Kriegsminister v. Hertingen, Oberst v. Schmidt, ausländische Militärs, angedeutet u. a. Als Vertreter der Stadt Berlin waren zur Begrüßung Bürgermeister Dr. Meißner, Stadtschreiber Herrmann, Richter Stadtschreiber Herrmann, Stadtschreiber Geh. Justizrat Hg. Gabel, und eine Reihe von Stadträten und Stadtschreibern erschienen.

Um 1 Uhr sanken die kolossalen Automobile herab. Dann sah man „Z. 3“ hoch in den Lüften in weitem Bogen wieder über den Nordwesten erscheinen. Er umkreiste den Tegeler Schießplatz, machte eine Reihe interessanter Manöver, zeigte die Höhenformung, indem er senkrecht in die Höhe ging, dann wieder sich in einer Neigung von 30 Grad nach unten senkte. Nachdem man etwas länger als eine Viertelstunde dieses interessanten Schauspiel genossen hatte, konnte er ziemlich dicht über dem Ballonhüllen seiner deutschen Mitarbeiter auf dem Gebiet der Erhebung der Luft, den Ballonhüllen „Graf“ und „Korvet“ hinweg in gleicher Richtung auf die festgelegte Landungsstelle zu. Mit bewundernswürdiger Sicherheit lenkte sich die Höhe immer tiefer, es wurden die Unterleinen herabgezogen und die Größe des Luftschiffes mit der wachsenden Gondel, in der sich Graf Zeppelin befand, ging langsam nieder. Dann folgte auch der hintere Teil des Luftschiffes.

In bewundernswürdiger Sicherheit lenkte das gesamte Luftschiff am Bodensinken vorbei über die Drahtgitter und Fahnen hinweg auf das Luftschiff herab. Der Kaiser winkte dem Grafen Zeppelin,

als dieser die Gondel verließ, die Hand. Graf Zeppelin sah sehr frisch und munter aus. Darauf trat Bürgermeister Dr. Reiche vor und hielt eine Begrüßungsansprache an den Grafen. Im Anschluß daran brachte der Kaiser ein Hoch auf den Grafen Zeppelin aus. Dann ging der Kaiser in eifrigem Gespräch mit dem Grafen Zeppelin bis zur Spitze des Luftschiffes und ließ sich vom Grafen verschiedenes an dem Luftschiff erklären und fuhr dann mit dem Grafen Zeppelin im Automobil ab, um ihn als seinen Gast in das Schloß zu führen.

Das Luftschiff wurde auf dem Platze fest verankert und lag schon um 2 1/2 Uhr wohlgeborgen auf dem Felde. Eine strenge Absperrung des Platzes wurde aufrechterhalten. —

#### Eine neue Gavarie auf dem Rückweg.

Bd. Berlin, 30. August. (Cigner Drahtbericht.) „Z. 3“ ist am Sonntag abend 11.25 Uhr unter Führung des Obergerieurs Dürr mit dem Ziel Witterfeld aufgestiegen, wo einige notwendige Reparaturen vorgenommen werden sollten. Kurz vor 5 Uhr morgens brach eine Scheibe des vorderen rechten Propellers und durchschlag beim Abspringen die Ballonhülle, in der ein großes Loch entstand. In der Nähe von Wülzig, einem Dorfe unweit Wittenbergs, mußte gelandet werden. Die Landung vollzog sich glatt. Entgegen der Ansicht, daß „Z. 3“ mehrere Tage liegenbleiben müsse, erklärte Herr Dürr, daß die Reparaturen in kurzer Zeit erledigt und das Luftschiff mit zwei Propellern weiterfahren wird. Von Wittenberg wurde Militär zur Hilfeleistung erbeten.

Graf Zeppelin ist am Sonntag abend bereits 9.45 Uhr per Bahn nach Lindau zurückgekehrt. —

Bd. Züterbog, 30. August. Ueber den Unfall des „Z. 3“ wird noch gemeldet: Kurz vor 5 Uhr kam das Luftschiff über Wülzig bei der dortigen Ziegelei von Niemer und verlor plötzlich den rechten Vorderpropeller. Das Luftschiff mußte infolgedessen hier niedergehen. Es erlitt auch an den beiden Seiten Beschädigungen der Ballonhülle. Auf telegraphische Bitte ist bereits Militär von Wittenberg aus nach der Unfallstelle abgegangen. Wie es heißt, wird das Luftschiff mehrere Tage hier liegenbleiben müssen, da namentlich ja beide Vorderpropeller fehlen und die Besatzung erst aus Friedrichshagen direkt herbeigeschafft werden müssen. —

Bd. Wittenberg, 30. August. 600 Mann vom Infanterie-Regiment Nr. 20 sind zur Hilfeleistung für das Luftschiff „Z. 3“ und zur Absperrungszwecken nach Wülzig abgegangen. —

Die Zeppelin-Begeisterung hat auch in Magdeburg am Sonnabend und Sonntag hohe Wogen geschlagen. Wird er mit dem notdürftig reparierten Luftschiff Berlin erreichen oder nicht? Das war die Frage, die tatsächlich in aller Munde schwebte, um die sich die Unterhaltung von Tausenden drehte. Besonders am Sonntag vormittag, wo von den hiesigen Zeitungen eine wahre Hochflut von Extrablättern erschien, die in kurzen Intervallen zur Verausgabung gelangten und die das Publikum über die Fahrt des Luftschiffes von Witterfeld nach Berlin unterrichteten, stieg die Aufregung am höchsten. Auf dem Breiten Wege war an den Stellen, wo diese Nachrichten erschienen, kaum durchzukommen. Erst als endlich gegen 12 1/2 Uhr die Meldung von der Ankunft auf dem Tegeler Schießplatz bekannt wurde, lösten sich die Ansammlungen der Menschen auf und strebten nach allen Richtungen auseinander, um die Neugier in weitere Kreise zu tragen. —

#### Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 30. August 1909.

#### Wenn die Sozialdemokraten nicht versagen ..

In Landsberg-Soldin wird der liberale Einigungskandidat Gurschke zum Reichstagsabgeordneten gewählt werden, „wenn anders die Sozialdemokraten nicht versagen“. So meint die freisinnig-volksparteiliche „Voss. Ztg.“. Sie rechnet damit, daß der liberale Einigungsmann dem Konservativen einige tausend eigentlich national-liberale Stimmen abnehmen und so den Vorrang vor dem Sozialdemokraten erhalten werde, der 1903 und 1907 die zweite Stelle hinter dem Konservativen behauptete. Dann muß aber Schwärze gewälzt werden, „wenn anders die Sozialdemokraten nicht versagen“. „Für den freisinnigen Kandidaten“, bemerkt dazu die konservative „Streuzeitung“, „muß es jedenfalls ein erhebendes Gefühl sein, daß er genötigt ist, von vornherein auf die Gunst der Sozialdemokratie zu spekulieren. Die jedoch noch mit Empfinden von dem Organ der freisinnigen Volkspartei als Todfeindin des Liberalismus erklärt worden ist. Das Organ der freisinnigen Volkspartei scheint in der Tat — darauf deutet wenigstens das Wort „versagen“ — das Herausheben liberaler Kandidaten in der Stichwahl für die normale Funktion der Sozialdemokratie zu halten. Was wollen aber die Liberalen tun, wenn in Landsberg-Soldin der Sozialdemokrat mit dem Konservativen in Stichwahl kommt? Darüber jagen die freisinnigen Organe nichts! —

#### Eine blutige Woche.

In Braunschweig haben die Genfer Sozialisten. In der letzten Woche sind nicht weniger als drei Hinrichtungen vorgenommen worden. Worauf ging am Mittwoch der Raubmörder Hentel, der in Berlin unter dem Pseudonym „Drei“ am Tage darauf im Westen und Osten, in Dier und Elbing der Techniker Maaghs, der einen Eisenbahnmord begangen, und der Marienburger ortskannte Arbeiter Hein, der den Bürgermeister Kunze aus Mache erschossen hatte. Die auffällige Säufung der Hinrichtungen dürfte sich vielleicht daraus erklären, daß der Kaiser die zu verschiedenen Zeiten gefällten Todesurteile an ein und demselben Tag erledigte, indem er beifolgt, von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch zu machen. Wegen dieser Art, Todesurteile zu erledigen, sind ja schon

wiederholt gerechtfertigte Bedenken erhoben worden. Ein Todesurteil gefällt, so sollte der Justizminister darauf bestehen, daß die Entscheidung darüber, ob es auch wirklich vollzogen werden soll, so rasch wie möglich eingeholt wird, denn in der Verzögerung dieser Entscheidung liegt eine Verschärfung der Todesstrafe, die sich mit dem Sinne des Gesetzes nur schwer vereinbaren läßt und nicht mit dem angeblich so humanen Empfinden unserer Zeit noch schlechter verträgt.

Aber nicht nur die Art, in der sie gefällt worden, die Entscheidungen selbst, durch die drei menschliche Leben ausgestrichen wurden, geben zu kritischen Erwägungen in hohem Maß Anlaß. Die Taten Hentels und Maaghs vertragen keine Verschönerung, es waren barbarische Mäuerstücke schlimmster Art. Aber die Täter hatten die Schwelle der Zwanzig nicht weit über sich ritzen und die Hoffnung war nicht ganz ausgeschloffen, daß sie in reifern Jahren, nach Verbüßung der unauflösblichen sehr langen Zuchthausstrafe, noch brauchbare Mitglieder der menschlichen Gesellschaft hätten werden können. Will man diese Möglichkeit leugnen und behaupten, daß sie ihrer ganzen Veranlagung nach Verbrecher sein und bleiben mußten, dann erscheint die blutige Unschädlichmachung erst recht als eine überflüssige Gärte, denn man kann Menschen für ihre angeborene abnorme Veranlagung, wenn man sich auch vor ihr schützen muß, doch nicht bestrafen. Gibt man aber die Möglichkeit einer Besserung zu, dann bedeutet die Vollziehung der Todesstrafe die Vernichtung eines Menschenlebens, für dessen edlere Entwicklung noch nicht alle Hoffnung verloren war.

Noch viel schrecklicher ist der Fall des Arbeiters Hein. Sein hatte seine Tat nicht aus Gewinnsucht, sondern aus Rache verübt. Er war ein arbeitsunfähiger Krüppel mit einem Stielfuß, mehrere verkrüppelten Fingern und einer gelähmten linken Hand. Den Bürgermeister hatte er erstochen, nachdem dieser seine Bitte um Erhöhung der unzureichenden Armenunterstützung zurückgewiesen hatte. Hier hat offenbar ein Drama der ländlichen Armenpflege abgepielt; ein Rechtsgefühl, das vielleicht auf falschen Bahnen wandelte, aber immerhin ein Rechtsgefühl hat sich in der blutigen Tat des getretenen Krüppels Genugtuung verschafft. Der mißachtete körperliche und geistige Wert von Mensch, der in diesem armen Teufel lebte, hatte sich empört, und diese Empörung war kein gemeines Verbrechen gewöhnlicher Art, in ihr steckt ein Stück sozialer Tragik. Und darum läßt sich kaum verstehen, daß an diesem Menschen, der wahrlich mit dem Leben nichts verloren hat, die Todesstrafe vollzogen werden konnte. Man pflegt ja zum Tode Verurteilte, die in Krankheit verfallen, sorgfältig zu pflegen und gesund zu machen, ehe man sie tötet, und in diesem schreienden Widerspruch liegt doch immerhin so viel Sinn, daß man es vermeiden will, an einem durch Krankheit geschwächten Leibe diesen Akt der Gewalt zu vollziehen. Darum läumt sich auch das menschliche Empfinden gegen den Henker auf, der einem gelähmten Krüppel den Kopf abschlägt. Man muß die Humanität der Rechtspflege, die sich im Falle des kranken Fürsten und Millionärs Eulenburg so glänzend bewährt hat, im Falle des ortskannten verkrüppelten Arbeiters Hein auf das allererschreckendste vermissen. —

#### Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Knopfmacherstreik. Bei der Firma Schneider u. Willig in Frankenhäusen am Hirschhäuser ist es erneut zu Differenzen gekommen. Vor 6 Wochen war es nach 9wöchigem Streite zum Friedensschluß gekommen. Bald stellte sich aber heraus, daß es den Fabrikanten nicht Ernst mit den bewilligten Forderungen war. Als hierzu noch völlig ungerechtfertigte Behandlung eintrat, legten die Arbeiter wiederum die Arbeit nieder. Nur einige Arbeitswillige arbeiten im Betriebe. —

Kampf um das Koalitionsrecht. Die Zigarrenfirma Krüger u. Blumenau in Bünde (Westf.) versucht, ihren Arbeitern das Koalitionsrecht zu rauben. Sie hat ihre Arbeiter, über 100, bis auf wenige entlassen und macht eine Wiedereinstellung davon abhängig, daß die Arbeiter aus der Organisation austreten. Die Arbeiter werden dafür sorgen, daß das Vorhaben der Firma mißlingen wird. —

Ein Erfolg des Bergarbeiterverbandes. Im Jahre 1906 wurde durch einen hartnäckigen Kampf im Zeiger Revier die 9stündige Schicht anstatt der 10- und 11stündigen erreicht. Jetzt glauben die Herren die gegenwärtige Konjunktur auszunutzen zu müssen, um die verlorne Position wiederzugewinnen. Den Anfang damit wollte die Bruderzucht in Neurendorf bei Winterrdorf machen. Die Verwaltung dieser Zeche versagte durch Anschlag, daß ab 19. August die 10stündige Schicht wieder eingeführt würde. Sie hatte aber die Rechnung ohne die gut organisierte Belegschaft gemacht, welche erklärte, die beabsichtigte Schichtverlängerung unter keinen Umständen hinzunehmen zu wollen. Von der 60 Mann starken Belegschaft gehörten nur vier untern Verband nicht an. Als Vorstellungen bei dem Besitzer nicht fruchteten, nahm eine Belegschaftsversammlung zu der Sache Stellung, in dieser war auch der Besitzer erschienen. Die Belegschaft war entschlossen, falls der Anschlag nicht zurückgezogen würde, sofort die Kündigung einzureichen. Das half. Der Besitzer erklärte, von der geplanten Schichtverlängerung einwilligen Abstand zu nehmen. Inzwischen war die Erklärung des Besitzers, daß andre Gruben auch eine Schichtverlängerung geplant hätten. —

Die Lohnbewegung in der Nordhäuser Zigarrenindustrie ist zugunsten der Arbeiter und Arbeiterinnen beendet. Eine Einigung ist in allen Betrieben erzielt worden. Die Löhne wurden durchschnittlich um 50 Pfg. pro Mille, bei einigen Sorten sogar um 75 Pfg. pro Mille erhöht. In einem Betrieb erhielten die Sortierer eine Zulage von 10 Pfg. pro Mille für alle Sorten, die in Papier eingeschlagen werden müssen; auch wurden die von den Wickelmacherinnen geleisteten Nebenarbeiten befristet. Die Arbeiter erklärten sich mit den gemachten Lohnzusammenhängen einverstanden und nahmen die Arbeit wieder auf. —

Tarifabschluß der Maschinisten und Heizer. Der Zentralverband der Maschinisten und Heizer hat bei der Lohnbewegung in der Pfalz-Brannerei in Neustadt a. d. Hardt einen schönen Erfolg zu verzeichnen. Für die Maschinisten und Heizer bestand bisher kein Vertragsverhältnis, und da sie auch bei der letzten Lohnbewegung der Brauereiarbeiter leer ausgingen, hatten sie jetzt durch ihre Organisationsleiter einen Tarifvertrag eingereicht. — Die Löhne haben eine erhebliche Aufbesserung erfahren. Die durchschnittliche Erhöhung der Löhne beträgt 4 Mark pro Woche; hierzu kommt noch, daß die Ueberstunden, die früher nur mit 30 Pfg. entlohnt wurden, eine Aufbesserung um 10 resp. 20 Pfg. erfahren haben. Weiter wurde den Arbeitern ein Urlaub von 6 Tagen zugesprochen. Der Tarif hat Gültigkeit bis zum 1. August 1911. —

# 1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 202.

Magdeburg, Dienstag den 31. August 1909.

20. Jahrgang.

## Soziales.

### Ausländische Wanderarbeiter im Deutschen Reich.

Durch die vielfachen Ausgestaltungen der Arbeitsmarktsituation ist es nunmehr auch möglich, einen ungefähren Ueberblick darüber zu erhalten, wieviel für das Deutsche Reich ausländische Wanderarbeiter fortlaufend vermittelt werden. Die einschlägigen Zusammenstellungen setzen sich zusammen aus den Ergebnissen der Feldarbeiterzentrale und der landwirtschaftlichen Vertretungen, insbesondere den Landwirtschaftskammern. Immerhin sind die Ueberblicke über die Vermittlungen, wie das kaiserl. Statistische Amt selbst betont, noch lückenhaft. Trotzdem ergibt eine Berechnung, daß in der Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1909 insgesamt 41 075 männliche und 37 530 weibliche, also zusammen rund 80 000 ausländische Wanderarbeiter nach Deutschland gekommen sind. Da für das Jahr 1908 die Mitteilungen dieser Art fehlen, kann man nicht feststellen, ob die Einwanderungen zu- oder abgenommen haben. Der größte Teil der Wanderarbeiter, nämlich 29 694 (oder 37 Prozent), kam aus Rußland, 10 882 (oder 24 Prozent) waren Polen, 15 626 (oder 19 Prozent) galizische Polen usw. Die Zuwanderung war am stärksten im März mit circa 38 000 Personen, am schwächsten im Januar mit circa 11 000 Einwanderern. Die Wanderarbeiter waren natürlich vorwiegend in der Landwirtschaft beschäftigt. Aber auch für die Industrie wurde ein Teil, und zwar 5377 männliche und 263 weibliche, vermittelt. Die ausländischen industriellen Arbeiter wurden besonders in Schlesien untergebracht, wohn 3500 von ihnen gingen. Über auch nach andern Industriegebieten wurden welche vermittelt, so z. B. nach dem Königreich Sachsen 230. Für die Monate Juli, August usw. lagen wieder zahlreiche „Bestellungen“ vor, es hat also die Vermittlungstätigkeit für die Zeit der Ernte einen neuen Aufschwung erfahren. Die umfangreiche Einfuhr ausländischer Arbeiter während der Zeiten einer fürchtbaren wirtschaftlichen Krise zeigt, wie gleichgültig dem „patriotischen“ Unternehmer das Schicksal seiner „deutschen Brüder“ ist. Von diesem Standpunkt aus ist namentlich die Vermittlung ausländischer Industriearbeiter unerhöht.

### Eine internationale Konferenz über Arbeitslosigkeit

wird im September 1910 in Paris abgehalten werden. Sie wird die zweite sein; die erste tagte im Jahre 1906 in Mailand. Wie dem „Arbeitsmarkt“ berichtet wird, fand am 4. Juli in Paris im Anschluß an eine Sitzung des Internationalen statistischen Instituts eine Vorbesprechung statt, bei der das Deutsche Reich durch fünf Teilnehmer vertreten war. Verschiedene Vorschläge gingen dahin, die Konferenz an das Internationale statistische Institut, an die Internationale Vereinigung für geographische Arbeiterstudien, an den Verband der Arbeitsnachweise, an die Mittel-europäische Wirtschaftsvereinigung anzuschließen oder eine eigene Organisation zu schaffen. Schließlich wurde beschlossen, die Konferenz völlig selbständig abzuhalten und ihr die Entscheidung über die Organisationsfrage zu überlassen. Auf die Tagesordnung wurde gesetzt: Statistik der Arbeitslosigkeit; Arbeitsvermittlung; Arbeitslosenversicherung. In der Einladungs-schrift des Komitees hieß es u. a.: „Die englischen Komitees, die deutschen Arbeitsnachweise, die französischen subventionierten Klassen, die belgischen Fonds für Arbeitslose, die italienischen Verbände für Kollektivberufung von Wanderern, die amerikanischen Einwanderungsbureaus, die australischen Arbeitsgenossenschaften und Tugende von andern Einrichtungen, die kaum in den eignen, geschweige denn in andern Ländern bekannt sind, haufen wertvolles Material auf, das ungenutzt bleibt, nur weil jede Organisation für seine Verwertung fehlt. Wäre eine solche vorhanden, so würde man sofort das Uebel näher kennen lernen. Zugleich würden den Mitarbeitern in vielen Ländern viele Anstrengungen, tapfernde Versuche oder gar Irrtümer erspart bleiben, wenn sie sich die Erfahrungen anderer zunutze machten. Aus diesen Gründen wird die Schaffung eines zentralen internationalen Sekretariats mit einem regelmäßig herauszugebenden Blatt empfohlen. Ueber diese Frage wird die Konferenz gleichfalls entscheiden.“

## Provinz und Umgegend.

### Kreis Wanzleben.

Im prächtig decorierten Saale des „Deutschen Hauses“ in Wetzlar wurde am 29. August die Generalversammlung des Kreises abgehalten. Nach zwei Begrüßungsliedern durch den Arbeitergesangsverein Salbke-Wetzlar wurden die Verhandlungen eröffnet. Die Generalversammlung war besucht von 42 Delegierten, darunter 5 Frauen. Anwesend waren ferner der Reichstagskandidat des Kreises, Vertreter der „Volksstimme“ und des Bezirksvorstandes. Zur Leitung der Verhandlungen wurde Julius Koch bestimmt.

Der Bericht, der gedruckt vorliegt, muß feststellen, daß bei männlichen Mitgliedern ein Verlust von 166 eingetreten ist, durch den Uebertritt der weiblichen Mitglieder ist trotzdem eine Steigerung der Mitgliederzahl von 1611 auf 1723 festzustellen. Zwischen ist eine weitere Steigerung eingetreten. Die Zahl der Abonnenten der „Volksstimme“ ist um nur 15 zurückgegangen. Zur Organisierung der Jugend ist noch nichts unternommen worden. Von der „Landpost“ wurden 11 660 Exemplare verbreitet. Außerdem gelangte noch eine Anzahl Agitationsbroschüren zur Verteilung. Reges war auch die Versammlungstätigkeit. Mit Strafen und Geldstrafen ist der Verein glimpflich davongekommen. Reich Arbeit hatte die Rechtsauskunftsstelle und natürlich auch die Verwaltung. Die Veranstaltungen des Bildungsausschusses schlossen alle mit einem Fest ab. Eine Zentralbibliothek konnte noch immer nicht errichtet werden. Die Ortsgruppen verzeichneten 8340,37 Mark mit einem Bestand von 410,60 Mark. Ebenso hoch war die Ausgabe; an die Kreisstaffe wurden 6106,48 Mark abgeführt. Die Kreisstaffe hatte eine Einnahme von 10 753,83 Mark, eine Ausgabe von 5029,78 Mark, einen Bestand von 5723,85 Mark.

Vom Genossen Koch wurde der Bericht in einzelnen Punkten ergänzt. Die „Landpost“ hätte weitere Verbreitung gefunden, wenn sie überall richtig verteilt worden wäre. Die Agitation unter den Frauen muß mehr durch Mitarbeit gefördert werden. Leider mußte der Vorstand bei größeren Aktionen die Wahrnehmung machen, daß einzelne Ortsgruppenentstellungen verfehlten. Die Kreispartei hatte sich bewährt. Zum Schluß beantragte er, den schwedischen Streikenden 300 Mark aus der Kreisstaffe zu gewähren. Dieser Antrag wurde unter lebhaftem Beifall angenommen.

Genosse Klotz mußte über die unzulässige Abschneidung und schlechte Ausführung des Meldewesens klagen. Ueber die Arbeit der Kommission berichtete Genosse Gahn (Salbke). Eingegangene Beschwerden wurden zur Zufriedenheit der Beteiligten erledigt. Die Redaktion soll in Zukunft zu innern Parteifreiheiten Stellung nehmen, aber in einer Form, die die Gegenstände nicht verfehlt. Zeitung und Geschäft stehen auf der Höhe, die Genossen können stolz sein auf solchen Beifall, sie müssen aber dafür sorgen, durch Ueberweisung von Druckaufträgen, durch Abonnement auf die Zeitung und Unterstützung des Verlagsgeschäfts das Ganze weiter zu heben.

Genosse Wunderling bezog sich bei seinem Bericht über die Tätigkeit des Bildungsausschusses auf die gedruckte Vorlage. Genosse Kothmann tadelt, daß der Vorstand der Arbeitslosenfrage im Bericht zu wenig Beachtung geschenkt habe; Klotz war der Meinung, daß die Jugendbewegung kräftig gefördert werden muß, allein konnte sie nicht vorwärts. Die Rechtsauskunftsstelle des Kreises könne verschwinden, dazu sei das Bezirkssekretariat vorhanden. Kothmayer hätte gewünscht, daß der Vorstand mehr Zuhörung mit den Ortsgruppen genommen hätte, namentlich vierteljährlich müßte eine Konferenz stattfinden. Die „Volksstimme“ bringe aus der Provinz viel zu viel Kleinram, kleine Unfälle, Schlägereien, bürgerliche Personalien und andres, meistens immer aus denselben Orten. Klotz, Friedrich Gahn und Julius Koch stellten eine Anfrage von Nibel über ein Strafmandat bei einem Begräbnis richtig; Dankert und Koch (Wetzlar) schlossen sich den Ausführungen von Kothmayer über die Kreise an. (Anmerkung der Redaktion: Wie man's auch macht, es ist falsch! Nachdem sich fast alle Kreise über Nichtaufnahme, Störung, „Verstümmelung“ und „Entstellung“ von Berichten beklagt haben, mußte auch ein Kreis kommen, der sich über ein „Zwiel“ aufregt. Um keiner „Nacht“ wehe zu tun, wird die Redaktion an ihrer „alten, bewährten Taktik“ festhalten.) Wunderling machte auf die Schwierigkeiten, die dem Bildungsausschuss wegen der vielen Ortschaften erwachsen, aufmerksam. Gahn erläuterte die Aufgaben der Zeitungskommission und forderte zur Agitation für die Zeitung im September auf. Die Zeitung an Inzerateneinnahmen zu schmälern, seien schon unsere Feinde bemüht, die Genossen sollten da nicht mitmachen. Bei uns: In der Agitation müßte die jetzige Situation durch Agitation intensiver ausgenutzt werden, dieser Augenblick dürfe nicht verpaßt werden. Einzelne Orte haben darin Vorbildliches geleistet. Im Schlußwort ging Julius Koch auf die Vorwürfe gegen die Kreisleitung ein und stellte die meisten davon richtig. Der Antrag auf Einsetzung von Jugendkommissionen wurde dem Vorstand überwiesen, der Antrag, die Rechtsauskunftsstelle einzugehen zu lassen, abgelehnt, die Festlegung des Kreisbeitrages und der einheitlichen Maßfeier wurde ebenfalls dem Vorstand als Material überlassen. Der Statutenentwurf wurde mit einigen Änderungen angenommen. Es 6 erhält den Zusatz, daß Mitglieder, die länger als 2 Wochen arbeitslos sind, auf Antrag von den Beiträgen befreit werden. Im § 9 wird das Wort „Unterstützung“ eingeschaltet. § 12 Absatz 1 soll lauten: „Eine außerordentliche Generalversammlung muß stattfinden auf Beschluß des Vorstandes, der Kontrollkommission, oder wenn 10 Prozent der Mitglieder sie beantragen.“ Das Statut soll am 1. Oktober in Kraft treten.

Ueber den Entwurf des Parteistatus referierte Weims, über den Parteitag in Leipzig der Reichstagskandidat Silberstein. Die auf den andern Generalversammlungen angenommenen Entwürfe über Beitragshöhe und Anteil des Parteiverbandes wurden auch hier angenommen. Als Delegierter wurde Genosse Klotz gewählt. Ueber den preussischen Landesparteitag sprach dann kurz Genosse Weims. An den Parteitag soll eventuell der Antrag auf Einführung des Mindestwortsbeitrages von 10 Pf. gestellt werden. Zum Delegierten wurde Genosse Julius Koch gewählt. Ueber den Parteitag sprach Klotz. Zu Delegierten wurden gewählt die Genossen Gahn (Wetzlar), Ziele (Wetzlar), Gahn (Salbke), Schulze (Wetzlar), Winger (Wetzlar), Genossin Bauberr. Zur Frauenkonferenz sollen die einzelnen Orte Stellung nehmen. Antrag Salbke: „Alle Parteigenossen, die wegen Arbeitslosigkeit die „Volksstimme“ abbestellen müssen, sollen von der Sozialdemokratischen Vereinigung der Zeitung erhalten“, wurde dem Vorstand überwiesen. Die nächste Generalversammlung soll in Wetzlar abgehalten werden, Erbsdorf ist Salbke. Vorsitzender wurde Julius Koch, Sekretär Klotz; Hr. Gahn, Winger (Wetzlar), Frau Bauberr. Vorsitz; in der Bildungsausschuss wurden Wunderling, Dankert und Reichert, in die Kontrollkommission Schrader, Schulze, Weiser, Kühne, Gahn (Salbke) und Nibel gewählt. Als Freikommissionsmitglied wurden Julius Gahn und Winger vorgeschlagen. Nach einem fernigen Schlußwort des Vorsitzenden wurde die Generalversammlung mit einem Hoch auf die Sozialdemokratie geschlossen.

### Fernersleben, Salbke, Wetzlar, 30. August. (Versammlung.)

Auf die heutige Montag, Abend bei August Bartels in Salbke stattfindende öffentliche Versammlung, die sich mit dem beschäftigten Raubzug des Brauereikapitals beschäftigen soll, sei hiermit besonders aufmerksam gemacht.

### Clvenstedt, 30. August. (Eine öffentliche Gewerkschaftsversammlung.)

Die von 200 Personen besucht war, tagte am Sonntag nachmittag im Lokal von Ehre. Genosse Ritsch (Magdeburg) referierte über das Thema „Die indirekten Steuern und ihre Bedeutung für die Arbeiterklasse“. In der sehr regen Diskussion wurde über die im Kreise vorzunehmende Agitation durch Flugblätter, Kalender usw. gesprochen und aufgefordert, sich hieran zu beteiligen. Ebenso wurde aufgefordert, neue Mitglieder für den Sozialdemokratischen Verein und neue Abonnenten für die „Volksstimme“ zu werden. Geachtet wurde, daß trotz der übermäßigen indirekten Steuern es noch so viele Arbeiter gibt, die weil sie noch der Landessteuer angehören, Kirchensteuer zahlen müssen. Ebenso wurde mehrfach über das Verhalten von zwei Gemeindevorstellern geklagt. Diese Angelegenheit soll, weil spruchreif, in einer der nächsten Bezirksversammlungen geregelt werden.

### Wetzlar, 30. August. (Die öffentliche Volksversammlung.)

Die am 28. August in Wildes Lokal tagte, war von 400 Personen besucht. Genosse Greiner wies nochmals die unberechtigte Verteuerung des Bieres um 350 Mark pro Hektoliter seitens der Brauereien nach, ebenso die noch weitergehende ungerechte Verteuerung durch die Gastwirte. Redner empfiehlt, den Beschluß vom 23. August aufzuheben und schlägt folgende Resolution vor: „Die heute am 28. August in Wildes Lokal tagende Volksversammlung beschließt: Der Biergenuß wird überall dort gemieden, wo eine Verteuerung des Bieres oder eine Verfeinerung der Gemäße beim Bierauskunft stattfindet.“ In der Diskussion sprach der Gastwirt Weinger. Er hält den erhöhten Betrag seitens der Brauereien und der Gastwirte gerechtfertigt. Genosse Greiner widerlegte die Ausführungen so treffend, daß es Herr Weinger vorzog, vorzeitig die Versammlung zu verlassen. Für die bestehende Resolution sprechen die Genossen Gier, Gleich und Bauer. Die neu vorgelegte Resolution wurde mit 370 gegen 30 Stimmen angenommen. Genosse Tittel sprach alsdann über die Steuerbelastung des Brauwesens. Der einzelne wie auch die Gesamtheit könne aus der Entlastung des Brauwesens großen Vorteil ziehen, dadurch würden dem Staate die gewünschten Mittel vorenthalten, ebenso den den Junkern. Redner spricht die Erwartung aus, daß jeder einen moralischen Vorstoß gegen den Brauwesensgenuß ausde. Der Vorsitzende verwies noch darauf, daß hauptsächlich auf den Arbeitsplätzen das verteuerte Glasbier zurückgewiesen werde. Gleichzeitig müsse dies auch bei den Händlern erfolgen. Auch sei dort, wo die alten Gemäße gegen den bisherigen Preis abgegeben werden, darauf zu achten, daß keine kleineren Gemäße abgegeben werden.

### Burg, 30. August. (Ein Erfolg im Bierkrieg.)

Mehr der Not gehorchend als dem eignen Triebe haben nun auch die bürgerlichen Gastwirte beschlossen, den Brauereibesitzern die geforderten

3 Mark Aufschlag pro Hektoliter nicht zu zahlen. „Da der Konsument jeglichen Aufschlag des Bierpreises zurückweist und wir Gastwirte auch nicht in der Lage sind, irgendeine Erhöhung des Bierpreises zu tragen, da unser Gewerbe schon durch Steuern und sonstige Belastungen in jeder Weise bedrückt ist, können wir den Brauereien einen Aufschlag nicht bewilligen.“ Das die Resolution, die auf der Versammlung der bürgerlichen Gastwirte am Freitag Abend in der „Steinhaushalle“ angenommen wurde. Es muß anerkannt werden, daß der bürgerliche Gastwirtsverein seine Meinung über die Bierpreisverhöhung sehr schnell einer Revision unterzogen hat. In der Not frist der Teufel Fliegen. Hätten die Herren sich nur in der vom Gewerkschaftsrat und der Partei einberufenen öffentlichen Versammlung nicht davon überführt, daß ihr Verhalten selbst ihren Gästen nicht gefällt, wir wessen hunderte gegen ein: Diese Resolution hätte das Licht der Welt nicht erloscht.

### Frohse a. G., 30. August. (Unordnung auf dem Friedhof.)

Ein Teil unter Einwohner glaubte, nachdem der Schönebecker Bürgermeister die vorläufige Verwaltung der Stadt übertragen erhalten hat, daß nun auch unter Friedhof ein besseres Aussehen bekommen würde, aber es ist alles beim alten geblieben. Es sind in diesem Jahre 32 Kinder unter 4 Jahren beerdigt, von diesen 32 Gräbern haben 12 einen Hügel und bei den 20 andern Gräbern ist nicht zu entscheiden, wo wohl noch Menschenkinder ruhen könnten. Bei den Erwachsenen ist es auch nicht anders, nur 7 Gräber deckt ein Hügel. Hat nun der Friedhof schon eine schlechte Lage durch die daran grenzende chemische Fabrik „Germania“, die durch die entweichenden Dünste die Blumen vernichtet, so muß doch mindestens von der Stadtverwaltung danach gesehen werden, daß Ordnung herrscht und die Hinterbliebenen jederzeit an den Hügel eines Entschlafenen treten können. Hat der Friedhofswärter keine Zeit, dann stellt eine Hilfskraft ein, damit diese Zustände so rasch wie möglich verschwinden!

### Salbke, 30. August. (Die Brauereiarbeiter) der Brauerei Willow u. Nevers haben einige Arbeitsverbesserungen erzielt. Die Lohnsätze der jugendlichen Arbeiter, für die bisher keine tarifmäßigen Löhne bestanden, erfahren eine Erhöhung von 2 Mark pro Woche. Es wurde vereinbart, daß Arbeiter bis zum Alter von 16 Jahren wöchentlich 14 Mark Lohn gezahlt wird; dann steigt der Lohn jedes halbe Jahr um 1 Mark, bis zur Höchstgrenze von 18 Mark, welche mit 18 Jahren erreicht wird. Vom vollendeten 18. Lebensjahr an tritt der tarifmäßige Lohn der Vollarbeiter in Kraft.

(Gewerkschaftsrat.) Die Sitzung des Ratells, in der Genosse Wöflinger über die Reichsversicherungsordnung sprechen wird, findet am 2. September im Gewerkschaftshaus statt. Es ist erwünscht, daß die Sitzung nicht nur von den Delegierten zahlreich besucht wird.

(Die Frauenabteilung) des Sozialdemokratischen Vereins hält am nächsten Donnerstag eine Versammlung ab. Auf der Tagesordnung steht außer der Berichterstattung von der Generalversammlung die Wahl des Vorstandes.

### Säntesleben, 30. August. (Politische Agitation in der Schule)

betreibt hier der zweite Lehrer der katholischen Schule. Selbstverständlich richtet sich sein Eifer gegen die Sozialdemokratie, der er alles „Gute“ nachsagt. Wir kennen das Ziel der katholischen Volksschule nicht, aber wenn schon aus politischer Belehrung im Schulplan fehlt, so liegt wohl nichts näher, als die katholischen Schüler über die Politik der Zentrumspartei bei der letzten Reichsfinanzreform aufzuklären. Wenn die Kinder wissen, wenn sie die kleineren Bissen, den dünnen Kaffee verdanken, warum die Mutter über teure Händel und der Vater über die schlechte Zigarre und das verteuerte Bier schimpft, dann werden sie mit wahrer „Inbrunst“ an der katholischen Kirche und an ihren Lehrern, Priestern und Parlamentsvertretern hängen. Im übrigen mag der Herr einmal folgenden Ausspruch des großen Erziehers Pestalozzi lesen und beobachten: „Im Sumpfe des Glucks wird der Mensch kein Mensch. Die erste Pflicht eines Menschen ist, der Armut seiner Mitmenschen, wo er kann abzuhelfen, damit ein jeder ohne Drang und Kummer des Lebens Rodurch erstreiten möge, und diese erste Pflicht des Menschen ist besonders die erste Pflicht derjenigen, die zu Lehrern über andre gesetzt sind. Ewig wird es eine unüberwindliche Wahrheit bleiben, daß die Empörung der niedrigen Stände aus ihrem Tiefen ein unumgängliches Bedürfnis eines jeden guten Menschen ist.“

### Wetzlar, 30. August. (Einen langen Schlaf)

scheint die Redaktion des „Kreisblattes“ gehalten zu haben; es teilt seinen Lesern folgende Neuigkeit mit: „Der Titel Streifbretcher ist eine Beleidigung, so entschied das Schöffengericht in Celle und verurteilte einen Arbeiter zu 20 Mark Geldstrafe eventuell 4 Tagen Gefängnis.“ Den organisierten Arbeitern ist es schon lange bekannt, daß es in Preußen-Deutschland verboten ist, das Kind beim rechten Namen zu nennen. Aber in dem wilden England gibt es noch Richter, die einen Streifbretcher als einen Vertreter seiner Berufskollegen bezeichnen.

### Schönebeck, 30. August. (Sedanfeier.)

Der Magistrat macht bekannt, daß auch in diesem Jahre die Sedanfeier im Busch abgehalten wird. Zu diesem Zwecke marschieren die Kinder der Volksschule um 1.45 Uhr, die der höheren Mädchenschule 1.55 Uhr und die übrigen 2.05 Uhr ab. Die Arbeiterkinder erreichen den Busch, wenn die vorstehenden Sitzgelegenheiten und die Rosenplätze besetzt sind. Wann werden die Arbeiter sich auf sich selbst besinnen und die Herrschaften unter sich lassen?

### Stahfurt, 30. August. (Zum Bierkrieg.)

Die von so vielen Personen energisch bekante Absicht, bei der übermäßigen Verteuerung des Bieres dem Biergenuß zu entsagen, hat auch in diesem Gastwirts- und Händlerkreise ihren Eindruck nicht verfehlt. Am Freitag traten ungefähr 30 von ihnen in hilles Restaurant zu einer Besprechung darüber zusammen, wie das drohende Unheil abgewendet werden könne. Herr Müller eröffnete der Versammlung, daß zwei auswärtige Brauereien, die er noch nicht nennen durfte, sich um alten Preise liefern wollen, wenn ein gewisses Abkassamentum sichergestellt sei. Zunächst wurde beschlossen, am 30. August in demselben Lokal das Bier einer Geheimprobe zu unterziehen und dann je nach dem Ausfall dieser Probe weitere Beschlüsse zu fassen. Der Raubzug der Brauereien und Gastwirte ist verhältnismäßig leicht abzuwehren. Man braucht nur kein Bier zu trinken. Das geschlossene Vorgehen von Brauereien und Gastwirten ist machtlos gegenüber dem geschlossenen Vorgehen des Publikums. Man handle einfach nach der Parole: Kein Bier!

(Ein Einbruchsdiebstahl) ist in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend bei dem Kaufmann Demmel verübt worden. Der Dieb hat mit Nachschlüssel gearbeitet. Aus den beiden Ladentischen hat er je 10 Mark Wechselgeld mitgenommen, aus einem andern Behälter ein Zigarettenstücken und Nickelmünzen und ein solches mit Kupfermünzen. Das letztere jedoch hat er auf dem Hofe wieder abgesetzt, gewiß war es ihm nicht wertvoll genug. Das gestohlene Geld beläuft sich auf ungefähr 150 Mark. Seine Visitenkarte hat der Dieb in Gestalt eines Brecheisens liegen lassen.

### Stendal, 30. August. (Eine neue Hungerindustrie)

soll nach dem „Altmarkt“ in Stendal Fuß fassen; es ist das die alte Kunst des Spigenklöppelns. Alljährlich gehen aus Deutschland Millionen für kostbare Spigen ins Ausland; diese Summen könnten sehr wohl im Lande bleiben und vielen Frauen und Mädchen Erwerbsmöglichkeiten schaffen. Zu diesem Zwecke besteht in Berlin eine Werkstatt für deutsche Spigenklöppel, diese will das Spigenklöppeln wieder als deutsches Volkshandwerk ausleben lassen und errichtet da und dort Zweigstellen. Eine solche soll am 1. Oktober auch in Stendal



# 2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 202.

Magdeburg, Dienstag den 31. August 1909.

20. Jahrgang.

## Gerichts-Beilage.

### Sandgericht Magdeburg (Ferienstrafkammer).

Sitzung vom 28. August 1909.

**Diebstahl.** Der Arbeiter Albert Wieblich zu Aken, geboren 1881, stahl im November 1908 dem Brauereibesitzer Häber, bei dem er beschäftigt war, ein Paar Stiefel, die er dann trug. Den Angeklagten treffen wegen Rückfalldiebstahls 3 Monate Gefängnis. —

**Beleidigung und Mißhandlung.** Der Rohrleger Max Anger zu Neustadt, geboren 1867, soll in der Nacht zum 14. Februar d. J. den Zimmermann Kuhn und den Schlosser Wosch auf der Straße durch Schimpfreden beleidigt haben. Ferner soll er Kuhn durch Faustschläge mißhandelt und Wosch einen Messerstich versetzt haben. Als ein Schutzmann erschien, soll Anger schandaliert und dadurch ruhrenden Mann erregt haben. Das Schöffengericht verurteilte ihn am 26. Mai wegen der Beleidigung zu 3 Monaten 2 Wochen Gefängnis, wegen der Uebertretung zu 3 Mark Geldstrafe ev. 1 Tag Haft. Die von dem Angeklagten eingelegte Berufung wird verworfen. —

### Gewerbegericht Magdeburg.

Sitzung vom 28. August 1909.

Stadttrat Dr. Arnold, Vorsitzender; Tischlermeister Helmholz und Prokurist Heupst, Beisitzer der Arbeitgeber; Altmüller Michael und Kellner Lattermann, Beisitzer der Arbeitnehmer.

**Entlassungsgrund?** Der Arbeitsburche Bussenius arbeitete bei Gebr. Walter. Er warf eines Tages Mischen umher und soll damit einen wertvollen Stein verunreinigt haben. Er wurde ohne Kündigung entlassen und verlangt dabei für 14 Tage 19 Mark Lohn. Das Gericht sah die Sache als eine grobe Ungehörigkeit an, besonders da eine Arbeiterin ihn gewarnt hatte. Bussenius wurde sofortentscheidend abgewiesen. —

**Auch ein Vertrag.** Der Kutcher Hofe klagte gegen den Fuhrherrn Bajon auf Zahlung von 11 Mark für rückständigen Lohn und den Erlass einer Peitsche. Bajon behauptete, daß Hofe betrunken gewesen sei und die Pferde mißhandelt habe, auch habe er eine Decke verloren. Bei der Annahme soll Herr Bajon die Vollmacht erhalten haben, bei Trunkenheit des Hofe denselben den Tag abzuführen und ihm eine Tracht Schläge zu verabreichen. Zur Vergleichsweise zahlte Bajon 7 Mark an Hofe. —

**Wer wurde beleidigt?** Der Arbeiter Weiß war bei der Firma Wolf beschäftigt. Eines Tages fehlte ein Stück Seife. Herr Wolf fragte den Kläger danach, der feststellte, daß der Kutcher die Seife zum Waschen genommen hatte. Weiß teilte dieses Herrn Wolf mit. Dieser behauptete, das sei nicht die Seife. Weiß erklärte darauf: Es sei eine Gemeinheit, nach Freizeitung des Tatbestandes eine solche Behauptung auszusprechen. Wolf verlangte die Rücknahme des Wortes „Gemeinheit“, oder Weiß müsse aufhören. Letzterer nahm die Aufzählung nicht zurück und verließ die Arbeit. Der rückständige Lohn nahm er nicht, weil er unterschreiben sollte, er habe keine weitere Forderung. Er verlangte nun den rückständigen Lohn und den Lohn für 14 Tage Kündigungsfrist, zusammen 89 Mark. Das Gericht erkannte den rückständigen Lohn von 24,85 Mark dem Kläger zu, die weitere Forderung wurde abgewiesen. Gründe: Der Chef konnte die Frage wegen der Seife an den Kläger richten. Der überhöhte Diebstahlbegriff desselben wäre unangebracht gewesen, ebenso das Wort „Gemeinheit“. Dasselbe wäre für Herrn Wolf eine grobe Beleidigung gewesen, weshalb er das Arbeitsverhältnis sofort lösen konnte. —

## Vermischte Nachrichten.

**Edison über die Zukunft der Flugmaschine.** Den Fortschritten und überraschenden Erfolgen der Flugmaschinen hat Edison stets seine besondere Aufmerksamkeit gewidmet; vor kurzem

empfang er einen amerikanischen Freund, dem der große Erfinder seine Anschauungen über die Zukunft der Flugmaschine mitteilte. „In 10 Jahren“, so äußerte sich Edison, „werden die Flugmaschinen die Post beforsen und auch Passagiere befördern. Mit einer Schnelligkeit von 100 englischen Meilen in der Stunde werden sie die Luft durchschneiden. Daran wird kein Zweifel. Alles, was innerhalb der Möglichkeit liegt, wird erreicht werden. Auch die kaufmännische Ausnutzung der Flugmaschine ist möglich und sie wird kommen. Kleine Maschinen werden es sein, die die Post befördern, so klein wie möglich. Je geringer ihr Umfang, je geringer der Widerstand, die sie den Lüften bieten. Aber sie werden mächtige Motoren haben und fabelhafte Geschwindigkeiten laufen, vielleicht noch viel schneller als 100 Meilen. Der Flug in den Lüften ist etwas anderes als die Fahrt auf Erden. Die Luft bietet verhältnismäßig geringen Widerstand. Mit einem mächtigen Motor kann man fast alle Schnelligkeiten erreichen. Aber wie schnell die Flugmaschine auch sein wird, große Gewichte wird sie nie tragen. Frachtbeförderung liegt nicht in ihrem Bereich. Was ich an den heutigen Flugmaschinen aussehe, ist das, daß sie Sportmaschinen sind. Das Flugproblem beruht heute zu 75 vom Hundert auf der Maschine und zu 25 v. H. auf dem Menschen. Das ist kein rechtliches Verhältnis. Die praktisch erfolgreiche Flugmaschine muß so gebaut sein, daß ein Mensch sie in kurzer Zeit lenken kann; und dann muß der Gang der Maschine sicher und zuverlässig sein. Wenig oder nichts darf der besondern Geschwindigkeit des Fliegenden anheimgegeben sein. Und dann muß die Maschine bei jedem Winde fahren können. Sie muß einen Fahrplan innehalten können, ungeachtet der Wetterbedingungen. Wenn ich eine Flugmaschine baute, so würde ich sie an den Seiten durch eine Anzahl rasch sich drehender Flächen fliegen, so daß die Maschine sich durch die Zusammenpressung der Luft zwischen diesen Flächen gleich einem Vogel vom Boden erhebe. Die Vornwärtsbewegung würde ich dann durch einen Propeller bewerkstelligen. Ich glaube auch, daß ein Verfahren gefunden werden wird, von der Erde aus auf drahtlosem Wege der in der Luft schwebenden Maschine elektrische Energie zuzuführen. Ich weiß heute nicht, wie das geschehen könnte, aber das ist kein Grund, an der Ausführbarkeit zu zweifeln, und die Ausführbarkeit wird kommen. Die Entdeckung einer solchen Methode würde natürlich die Kraftfrage der Flugapparate mit einem Schlage lösen. Es gäbe keine Grenzen mehr für die Energie, die eine Maschine entfalten könnte, und auch nicht für ihre Schnelligkeit. Aber einzuweichen werden sich die Flugtechniker mit Explosionsmotoren behelfen müssen. Auch auf diesem Gebiete ist für die Fortschritte großer Spielraum. Man verwendet heute Gasolinmotoren; ich höre kürzlich, daß jemand mit Nitrosäure Versuche anstellt. Wenn das gelänge, wäre ein großer Schritt zur Lösung des Kraftproblems der Flugmaschine getan. Eines schönen Morgens, wenn wir die Zeitung entfalten, werden wir eine kurze Notiz lesen, daß irgend jemand mit Nitrosäure oder irgendeiner andern Substanz einen Erfolg erzielt, der mit einem Schlage die Flugmaschine von einem Sportspielzeug zu einem praktisch brauchbaren Verkehrsmittel umwandeln wird. . . .“

**Sonnen-Kinematographie.** Eine Erfindung, welche dem Kinematographen-Theater eine erhöhte Bedeutung geben würde, da es jetzt wegen der bisher notwendigen Verdunklung des Raumes bei den Vorführungen gerade beliebt ist, wurde kürzlich durch Professor Santi Vargellini in der Associazione vorgeführt. Man braucht danach von jetzt an keinerlei elektrische Anlage mehr; auf der großen Leinwand, die in dem mächtigen Saale ausgepannt war, wurden die besten Bilder nach italienischen Mäthern in einer ruhigen Beleuchtung hingezaubert, wie sie das blendende elektrische Licht vorausichtlich niemals ermöglichen wird. Der Erfinder dieser Sonnen-Kinematographie heißt Docetti, und er wird, wie kinematographische Fachblätter berichten, für seinen Apparat, der von großer Bedeutung werden kann, in ganz Italien bereits jetzt mit größtem Enthusiasmus gefeiert. Bewundert sich diese Mitteilung, so kann sie namentlich für die Schule, da es sich um einen leicht transportablen Tafel-Apparat handelt, von großer Bedeutung werden. Hat doch erst kürzlich die schwedische Regierung

der Lehrerin Marie Luise Wagner (vom Lehrerinnen-Seminar in Stockholm) ein Stipendium von 400 Kronen zu dem Zwecke einer dem Kinematographen geltenden Studienreise nach Deutschland gewährt. Diese Lehrerin soll in Deutschland feststellen, wie die pädagogische Aufsicht im Kino-Theater bei Vorführungen geübt wird, welche den Kindern zugänglich sind, und ferner untersuchen, inwiefern hier der Biograph bereits in den Dienst des Unterrichts gestellt worden ist oder nach der Ansicht pädagogischer Kreise mehr als bisher gestellt werden könnte. —

**Die indische Marzellaise.** Durch das Attentat des indischen Studenten Bhingra und seine in diesen Tagen erfolgte Hinrichtung ist wieder einmal die indische Unabhängigkeitsbewegung in den Vordergrund getreten. Der Haupttrieb der Bewegung ist das kulturell am weitesten vorgeschrittene Bengalen, wo die Unabhängigkeitspartei den Namen „Swadeshi“ führte, eine Parole, die etwa mit „Indien den Indern“ zu übersetzen wäre. Hier kam auch ein indisches Nationallied auf, das überall mit der Revolutionsbewegung seinen Einzug hält, also eine Art indischer Marzellaise, und das von dem immer wiederholten Refrain „Bande mataram“ seinen Namen erhalten hat. Der Text des Liedes, der auch literarisch sehr bedeutsam und von ungemein poetischer Wirkung ist, lautet in freier Uebersetzung, die leider die klangvolle Schönheit des indischen Originals nicht wiederzugeben vermag:

„Heimat, du meine Mutter, ich grüße dich!  
Du Land mächtiger Ströme und süßer Früchte, geküßt vom Winde, der vom Himalaja daherkommt, und bedeckt mit einem Mantel von leuchtendem Grün!

Heimat, du meine Mutter, ich grüße dich!  
Du, deren Nächte im Glanze des Mondes schimmern, du mit den dichten Wäldern und den leuchtenden Blumen, du Seligkeit deiner Söhne, du lächelnd gewährende Gnade, du, deren Sprache so lieblich ist.

Heimat, du meine Mutter, ich grüße dich!  
Siebzug Millionen Stimmen verkünden deinen Willen, zweimal hiebig Millionen Arme, scharfe Schwerter in der Faust, erheben sich für dich; wer wagt es, dich kraftlos zu schelten? Ich rufe zu dir, o Mutter, daß du uns rette, daß du uns schütze vor unsern Feinden!

Heimat, du meine Mutter, ich grüße dich!  
Du bist die Weisheit und Tugend, du bist Herz und Mut; im Leibe bist du die Seele, in den Armen die Kraft, im Herzen der Glaube.

Ich möchte in unsern Tempeln nur dein Bild die Altäre schmücken! Sei gebenedeit, du Durga, geharnigte, waffenbrärende Göttin, du Lakshmi, Herrscherin des Lotus, du Wani, Beschützerin der Weisheit!

Sei gebenedeit, du Mutter ohne Fehl und ohne gleichen, du mit den lieblichen Wässern und den süßen Früchten!

Heimat, du meine Mutter, ich grüße dich!  
Du in Blüten lächelnde, freundliche, mächtige, sorgende, nähe Mutter.

Heimat, ich grüße dich! . . .“

Der indische Text bietet eine eigentümliche Mischung aus Wörtern des modernen bengalischen Dialekts und der altnationalen Sanskritsprache. Die große Majje des Volkes kennt übrigens von dem Liede, das die eigenartige Schönheit der indischen Landschaft außerordentlich zum Ausdruck bringt, meist nur den Refrain, der zu einer Art Losungswort im Munde der Revolutionäre geworden ist. —

**Fische als Hungerkünstler.** Daß viele Fische ihren Winterschlaf halten, ist bekannt, ebenso daß diese Erscheinung weder an den Winter gebunden ist noch mit dem Schlaf etwas zu tun hat, sondern es ist vielmehr ein Schlich der Natur, durch verminderten Stoffwechsel über die Zeiten hinwegzukommen, in denen die Nahrungsquellen spärlich fließen oder ganz versiegen. Damit glaubte man auch die Tatsache zu erklären, daß viele Fische im Winter so gut wie gar nichts fressen. Nun scheint aber, wie Doktor Ernst Haeckel in seinem lehrreichen Buche „Das Leben des Süßwasserfisch“ schreibt, auch die Kälte für sich allein einen eigen-

## Fenileton.

Kochbuch verboten.

### Das Haus gegenüber.

Kriminalroman von E. Kent.

(1. Fortsetzung.)

Nachdem der Mann ein paar Minuten am Fenster gestanden, drehte er sich um und ging weg. Und nun begannen seine Bewegungen mir höchst auffällig zu erscheinen. Er kroch auf dem Fußboden herum, verschwand unter Sofas und rückte zu guter Letzt sogar die schweren Möbel von ihren Plätzen. Augensteinkind hatte er etwas verloren; aber mochte der Gegenstand auch noch so wertvoll sein, so schien doch die zweite Morgenstunde kaum die passende Zeit zu sein, um in solcher Weise danach zu suchen.

Unterdessen war meine Aufmerksamkeit auch von dem Manne wieder bedeutend abgelenkt worden, indem ich in einem der Schlafzimmer des unmittelbar darüber gelegenen und demnach zu derselben Wohnung gehörenden Stockwerkes eine weibliche Person erblickte. Als ich sie zuerst zu Gesicht bekam, war das Zimmer bereits hell erleuchtet; sie stand am Fenster und starrte in die Dunkelheit hinaus. Schließlich hob sie, als wäre sie von ihrer Aufregung übermannt, mit einer Gebärde der Verzweiflung ihre Hände empor; hierauf kniete sie nieder, stützte die Ellbogen auf das Fensterbrett auf und vergrub ihr Gesicht in den Händen. Ihr Haar war so dunkel, daß es von ihrem schwarzen Kleide nicht zu unterscheiden war, als sie so gegen das Licht kniete.

Wie lange sie in dieser Stellung verblieb, weiß ich nicht; doch hatte der Mann unten schon längst das Suchen aufgegeben und das Licht abgedreht, bevor sie eine Bewegung machte. Endlich erhob sie sich langsam, eine große, schwarzgekleidete Gestalt, und verschwand in Hintergründe des Zimmers. Ich wartete noch eine Zeitlang, in der Hoffnung, sie wiederzusehen; da sie jedoch unfindbar blieb und nichts weiter sich begab, so beschloß ich, zu meinem Diwan zurückzukehren, denn die heranrückende Morgenämmerung ließ die Hoffnung nicht unberechtigt erscheinen, daß die Temperatur in den Zimmern unten etwas erträglicher sein werde. Das Letzte aber, was ich sah, bevor ich mich nach unten begab, war jenes einsame Licht, das in dem großen, schwarzen Gebäude schweigend Wache hielt.

## 2. Kapitel.

Es war mir, als wäre ich gerade eben erst auf meinem Diwan eingeschlafen, da wurde ich durch einen langsam vorbeirumpelnden, schweren Lastwagen aufgeweckt. Die Sonne stand schon hoch am Himmel; als ich, aber auf meine Uhr sah, fand ich, daß es erst zehn Minuten nach sechs war. Vergerlich darüber, daß ich so früh geweckt worden war, wollte ich mich gerade wieder hinlegen, um noch etwas weitzudrücken; da sahen meine verlassenen Augen, wie der Seiteneingang, der zu den Hintertreppen des Rosemere-Hotels führte, sich langsam öffnete und ein junger Mensch auf die Straße trat.

Unzweifelhaft hätte ich auf den Burschen gar nicht geachtet, wenn ich nicht in der vorhergehenden Nacht mit meinen Augen und Ohren so viele Vorgänge in dem Hotel wahrgenommen hätte; aber das Haus gegenüber war jetzt für mich ein wahres Treibhaus voller Geheimnisse geworden, und jeder mit ihm in Verbindung stehende Vorgang erregte meine Neugier. Ich beobachtete daher den jungen Menschen sehr scharf, obwohl er dem Anschein nach nichts weiter war als ein Krämer- oder Bäckerjunge, der seine Morgenrunde bei der Kundschafft machte. Als ich ihn mir aber noch einmal etwas genauer ansah, kam er mir ein bißchen alt vor für einen Laufjungen; denn diese sind selten älter als achtzehn, während jener junge Mensch mindestens fünfzig Jahre zählen mußte. Er war groß, dunkelhaarig und bartlos; indessen mußte er mindestens seit einem Tage oder zweien unrasiert sein. Er trug keinen Hemdfragen und hatte eine kurze, schwarze Jacke an, worüber eine nicht eben makellose, weiße Schürze gebunden war. An seinem Arme hing ein geschlossener Deckelkorb, der, nach seinen Bewegungen zu schließen, leer sein mußte oder jedenfalls nicht viel enthalten konnte.

Zu der folgenden Beobachtung hat mich vielleicht meine Phantasie verleitet — und ich glaube wirklich, sie war tatsächlich schuld daran —, genug: es kam mir so vor, als schleide er sich verstoßen aus dem Hause und blicke furchtlos die Straße auf und ab und besonders in der Richtung nach meinem Fenster. Als er meinem Blicke begegnete, schien er zurückzufahren. Wie dem nun auch immer sei — so viel ist jedenfalls gewiß: er zog sich seinen verbotenen Hut tiefer ins Gesicht, streckte beide Hände in die Taschen und ging mit gebeugelter oder wirklicher Sorglosigkeit schnellen Schrittes stadtabwärts.

Ich fand jetzt den Was am Fenster zu geräuschvoll und

suchte daher die Stille und Dunkelheit meines Schlafzimmers auf, wo ich sofort in einen so schweren Schlaf vertiefte, daß es eine geraume Zeit dauerte, bis mir zum Bewußtsein kam, die Marmglöde, die ich mehrere Male in meinen Träumen gehört, sei in Wirklichkeit die Klingel zu meinem Wartezimmer. Schnell ein paar Kleidungsstücke mir überwerfend, eilte ich an die Tür, um zu öffnen.

Draußen stand ein Keger, dessen Gesichtsfarbe buchstäblich grau vor Entsetzen war. Seine großen Augen rollten aufgeregt in ihren Höhlen hin und her, und es dauerte mehrere Minuten, bis ich die Meldung aus ihm herausbringen konnte: es sei irgendein Mensch getötet worden, und man bedürfe sofort meiner Anwesenheit.

Hastig zog ich mich vollends an, steckte mein Vestet ein und war in wenigen Augenblicken zum Mitkommen fertig. Man denke sich mein Entsetzen und Entsetzen, als er mich nach dem Rosemerehotel hinüberführte!

Einen Augenblick stand mir das Herz still. Meine Gedanken wandten sich im Nu wieder der bergangenen Nacht zu. Dies also war die Erklärung für jenen entsetzlichen Schrei — und ich, ich hatte tatenlos geschwiegen. Ich Tölpel! Ich Dummkopf! Ich fühlte mich wirklich schuldig!

In dem weiten Vorraum, den ich eilig durchschritt, drängte sich eine dicke Menge aufgeregter Leute, und als ich im Aufzug in die Höhe sauste, bereitete ich mich auf den Anblick eines in seinem Mute schwimmenden blonden Mädchens vor. Oben angekommen, sah ich mehrere Arbeiterleute mit bleichen, erdrossenen Gesichtern in einer kleinen Gruppe beisammenstehen. Ich befand mich jetzt zwei Türen gegenüber, von denen die eine offen stand; zu meiner großen Ueberraschung aber führte sie zu keiner von den Wohnungen, in denen ich die nächtlichen Auftritte bemerkt hatte, sondern zu einer der nach hinten hinaus liegenden, Augenscheinlich aber lag hier der Leichnam.

Ich durchschritt den kleinen Vorplatz, worin eine Menge Tapetenrollen und Farbentöpfe herumstanden, und betrat ein Zimmer unmittelbar zu meiner Rechten. Hier standen mehrere Männer beisammen und starrten auf einen am Boden liegenden Gegenstand hernieder; sie traten jedoch zur Seite, als ich näher kam, und ich sah — nicht ein goldhaariges Weib, wie ich befürchtet hatte, sondern den Körper eines großen Mannes, der in der Ecke des Zimmers lang ausgestreckt auf der Erde lag.

(Fortsetzung folgt.)



# Bezugsquellen-Verzeichnis

Er erscheint 3 mal wöchentlich

Den Lesern bei Einkäufen zur Beachtung empfohlen!

## Abzahlungsgeschäfte.

### Auf Credit.

Möbel, Betten, Polsterwaren  
größt. Geschäft dies. Art a. Plätze  
**S. OSSWALD**  
Warenkreditgeschäft,  
Magdeburg, alte Ulrichstr. 14.

## Alkoholfreie Getränke.

Schulz, O., Min.-W., Ottenbergstr. 23.

**Trinkt Bilz Sinalco**  
Bestes alkoholfreies Erfrischungsgetränk.  
C. F. Schultz

## Auktionsgeschäfte.

Annahme v. Gegenst. all. Art z. öff. Versteig.  
**B. Wolff, Schwerdtfeger, Str. 14**  
täglich  
V. morg. 7-8 Uhr abds. f. d. Verk. v. Schuhw. Err.-Kb.-u. Arb.-Grd. statt

## Bäckerei u. Konditoreien.

Benhold, Kastanstr. 40u. R. Krebsstr. 23  
Bestehorn, R., Knochenhauerstr. 23.  
Bodenburg, Ernst, Fermersleben.  
Dannehl, W., Lüneburger Str. 106.  
Ebert, Friedr., Charlottenstr. 18.  
Egger, H., Neuhaldensleben Str. 43  
Enders, M., Endelstr. 15.  
Fehlauer, Immermannstr. 14.  
Fricke, H., Sud., Halberst. Str. 41.  
Gampe, Herm., Fermersleben.  
Günther, H., Neuhaldensleben Str. 15.  
Hartmann, Frz., Weinberg 40.  
Heising, C., Ottenbergstr. 17.  
Hienzsch, Bernh., Sudenb. Str. 7.  
Hosse, Max, Benneckenbeck.  
Jahn, Hermann, Fermersleben.  
Klee, C. F., Sudenburger Str. 15.  
Köhler, Karl, Schönebeckerstr. 38.  
Könnecke, Fermersleb., Weststr. 13.  
Krusse, Gust., Salbke.  
Krybus, Franz, Kurfürstenstr. 24.  
Kühne, G., Gr. Diesdorfer Str. 34.  
Künne, Paul, Alt. Fischerufer 43.  
Ladicke, Walter, Neue Str. 13.  
Maaberg, H., Sud., Halb. Str. 67.  
Machemehl, C., Schönebeck Str. 90.  
Markworth, O., Sieverstorstr. 1.  
Meier, Friedr., St. Michaelstr. 42.  
Meyer, Wilh., Grünst. 14a.  
Müller, P., N. Alexanderstr. 16.  
Neumann, Herm., Moritzplatz 2.  
Niemann, Gustav, Salbke.  
Prellberg, Fr., Martinstr. 21.  
Radestock, Paul, Jacobstr. 15.  
Rosenplenter, Alw., Olvenstedt.  
Sauer, Ad., Lemsdorfer Weg 17.  
Scherer, Gustav, Fermersleben.  
Schneke, H., Neustädter Str. 22.  
Schuckert, Otto, Schöneb. Str. 113.  
Seidel, Karl, Michaelstr. 5.  
Speck, W., Hohe-Pforte-Str. 60.  
Sträde, W., Lemsd., Buok. Str. 20.  
Warnecke, C., Ottenbergstr. 29.  
Wiedenbach, W., Sieverstorstr. 21.

## Drogen u. Farben.

**Adler-Drogerie** Aschersleben, Mittelstr. 10.  
**Bethke, A.**, Spez.: Bohnermasse.  
Bork, Max, Gommern.  
Elselt, Paul, Hohe-Pforte-Str. 69.  
Flora-Drogerie, Schönebeck, Mkt.  
**Rauber, Ad.**, M.-Buokau.  
Hubert, Gust., Jacobstr. 16.  
Köppe, O., Nf., Buok., Dorothst. 12.  
Ludwig, Ewald, Fermersleben.  
Rentzsch, Walter, Rogätzstr. 80.  
Schneider, M., Neuhaldensleben Str. 10.  
Schubert, Gust., Halberst. Str. 107.  
**Starkloff, H.**, Halberstädter Str. 113.  
Thiemecke, A., Buok., Grusonstr. 6.  
Trappe, Ernst, Gust.-Adolfstr. 40.  
Wehmeyer, G., Schmidtstr. 15.

## Fahrräder u. Nähmaschinen.

Barthelemy & Grahn, Gr. Diesd. Str. 23.  
**Bock, Adolf**, Halberstädter Str. 104.  
Gr. Ottersleben, Frankestr. 71.  
Verz.: Franz Baumeier, Salbke.  
**Brennecke**, Fermersleben.  
**Buchheim, G.-A.**, Breitweg 99.  
Dietzsch, E., Berliner Str. 30.  
Fahrrad-Frischauf, Johsbgst. 12/13  
Freistadt, Alt., Altemarkt 13.  
Hoffmann, Oskar, Schmidtstr. 20.  
Junker, Franz, Coquisstr. 18.  
**Kamolz, G.**, Neustädterstr. 45.  
Kleinau, H., Burg, Zerbst. Str. 13.  
Krusse R., Lüb. Str. 103, Neust., Rep.  
Reising, O., Knochenhauerufer.  
Richter, A., Sud., Halberstädter Str. 25.  
**Rose, A.**, Breitweg 264.  
Parade-, Panther- u. Dürkopp-  
Fahrräder, Pfeil-Nähmaschinen,  
Wasch- u. Wringmaschinen.  
**Sandau, Carl**, Schönebeck, Salztor,  
Sprechmaschinen.  
Schlagel, G., Buok., Coquisstr. 5/6.  
Schulze, Heinr., Burg, Markt 20.  
Spaleck, Willy, Lüneburger Str. 43.  
**Steinhausen, Fr.**, Schönebeck, Elb-  
str. 33a, Reparat.  
Strube, Max, Gust.-Adolf-Str. 16.  
Wedding, Fr., Kl. Münscherel. 5, Rep.

## Färberei u. Wäscherei.

**Bausleben, L.**, Schildergasse,  
Lüb. Str. 26, Schwib-  
bog 1, Br.-Weg 130.  
Hansen, W., Hohe-Pforte-Str. 15.  
Hansen, Carl, Alexanderstr. 9.  
**Leis, August**  
Läden in allen Stadtteilen.  
Marr, Friedr., Lüneburger Str. 104.

## Fische u. Delikatessen.

Bentler, Th., Neustädter Str. 25b.  
Enlig, Karl, Köthenerstr. 12.  
Mendel, A., Hohe-Pforte-Str. 2.  
Püttelkow, L., Jakobstr. 47.  
Schmidt, Otto, Jakobstr. 10.  
Schulz, O., Sud., Halberstädter Str. 110.  
Schumann, Louis, Lünebeck. Str. 30a

## Fleischerei.

Arnold, Otto, Fries Str. 21.  
Barthel, Bruno, Schwibbogen 3.  
Behrens, Wilhelm, Annenstr. 14.  
Bernsdorf, Fritz, Grusonstr. 4.  
Bertold, M., Jakobstr. 31.  
Bosse, A., Gr. Münschr. 14. Spez. ff.  
Kalb-, Rind- u. Schweinfl. zuallerh.  
Tagpr. nur Mittw., Frg., Sonnab.  
Büssow, Paul, Peter-Paul-Str. 30.  
Busch, Albert, Aschersleben.  
Erste Magdeburg. Fleischbörse,  
Butterg. 6-7.  
Engelert, G., Helmstädt. Str. 33.  
Fickel, Wilh., Coquisstr. 18a.  
Fritze, Hermann, Ankerstr. 9.  
Goedecke, Gust., Endelstr. 40.  
Große, W., Breitweg 229.  
Grosche, Aug., Sieverstorstr. 40.  
Grosche, Gottfr., Gr. Mühlenstr. 8.  
Heimecke, Herm., Olvenstedt.  
Hempel, Carl, Petersstr. 7.  
Jaekel, Gustav, Feldstr. 63a.  
Kahmann, A., Neust., Brüderstr. 8.  
Kanold, Albert, Lutherstr. 16.  
Keppler, Willy, Kl. Klosterstr. 3/4

## Garten- u. Luxuswaren.

Schlüter, Wilh., M.-Sudenburg.

## Gardinen, Teppiche.

**Müller, O. E.**,  
Georgenstr. 6, Kutscherstr. 7.

## Gelegenheits-Käufe.

Rosenthal, Rud., Tischlerkrugstr. 5.  
Getrag. u. neue Herrengarderobe.  
Hagen, Fr., Grüne Armstr. 19, Alf.

## Haus- u. Küchengeräte.

Ehleben, A., Burg, Jacobstr. 19/21.  
Drucker, M., Burg.  
**Habich, Albert**, Schönebecker  
Straße 107.  
Meyenberg, Erich, Fermersleben.  
**Pohlensänger, Paul**, Halberstädter  
Str. 67.  
Klempneri. Gas- u. Wasser-Anl.  
Jakobstr. 9-10, Lam-  
**Schulz, A.**, pen, Porzellan, Emaille.  
Steiner, Reinhold, Lüneckerstr. 36a.  
Neue Neustadt,  
Lünecker Str. 113  
Alte Neustadt, Hohepfortenstr. 65.

## Herrn-Artikel.

Diederich, P., Breitweg 227.  
Grünne, Otto, Jakobstr. 16.  
Klockmann, O., Burg, Zerbsterstr. 37.  
Kaufhaus Georg Wittkowski, Burg.

## Herrn-Garderobe.

Basch, Arthur, Westerhüsen.  
David Bick & Co., N., Lüb. Str. 113.  
**Bry, Moritz**, Aschersleben.  
Großes Spezialgeschäft am Platze.  
Bünger, O. Burg, Gr. Brahmstr. 6.

## Heinrich Casper,

Herren- und Knaben-Kleidung.  
133 Breitweg 133.

## Deutsche Herrenmoden, Breitweg

136, gegenüber der Fontäne.  
**Goldschmidt, Hermann**,  
Stadfurt, Steinstr. 27.  
Günse, Herm., Burg.  
Herzberg, Max, Schopenstr. 1a.  
Hupe, J., Louisenstr. 5.  
Hünnerbein, W., Lüb. Str. 31. Sbstgf.  
Kissel, Herm., Salbke.  
Löwenthal, R., Nikolaiplatz 3.  
Lubranschik, Westerhüsen.  
Maerker, L., Breitweg 80/81.  
Oppermann, H. Lemsd., Maßbnftg.  
G. m. b. H., Schöne-  
beck, Salzerstr. 3  
**Paul, Frdr.**,  
**Seeckts, F.**, Stadfurt.

## H. Sieverling, Jacobstr. 17.

Konfektion u. Manufakturwaren.

## Sommerlandt, Lemsd., Buok. Str. 48.

Sorger, J., Jakobstr. 3.  
Streichhahn, Franz, Burg.  
Victor & Bartels, Lüneckerstr. 30a  
Wedecke, Robert, Nachl., densleben.

## Hüte u. Mützen.

Finke, G., Kurfürstenstr. 1.  
Ohle, Fr., Schönebeck, Salzerstr. 6.  
Rettinger, Br., Burg, Markt 22.  
**Stahnke, W.**, Sudenburg, Halber-  
städt. Str. 39a u. 121b.

## Kohlen, Holz, Grudekoks.

Scheel, A., Halberstädter Str. 85.  
Wieser, H., Wasserkunststr. 110.

## Kolonialwaren.

Bartels, Jul., Neustädter Str. 29/30.  
Benecke, Neue Str. 16, Klostbrgstr. 6.  
Bierstein, Helene, Moldenstr. 24.  
Bjerschen, C., Heinrichstr. 27.  
Boddin, A., Fichtestr. 15 Wurstwaren  
Böhme, W., Gr. Salze.

## Kopp, H., Neuhaldensleben Str. 5.

Kruger, Gustav, Craacu.  
Lentz, W., Neust., Schmidtstr. 21.  
Lieder, G., Knochenhauerufer 14.  
Mausel, Carl, Neue Straße 10.  
Müller, Albert, Mittagstr. 34.  
Müller, Otto, Olvenstedter Str. 52.  
Nehring, Heinr., Weinbergstr. 20.  
Pempel, H., Schöneb., Breitweg 6.  
Rauhin, Aug., Olvenstedter Str. 47.  
Riecke, Wilh., Steinstr. 3.  
Rose, R., Hennigst., Eck Schmidtstr.  
Seeemann, Carl, Sudenburger Str. 2.  
Siebenschuch, Fermersl., Mühlenstr.  
Schade, Ernst, Gr. Diesdorf. Str. 30  
Schmidt, F., Lemsd. Wanzl. Str. 20.  
Schmidt, C., Lünecker Str. 100.  
Schulz, Fablschb. 20, Neue Str.-Eck.  
Sturm, W., Neustädter Str. 10.  
Tietz, M., Friedrichst., Brückstr. 4.  
Thomas, Paul, Am Weinhof 4/5.  
Völker, Otto, Ottenbergstr. 8.  
Wagner, A., Charlottenstr. 4.  
Winkler, R., Gr. Ottersl., Friedstr. 11.  
Windberg, Louis, Querstr. 20.  
Wippermüller, G., Schmidtstr. 43.  
Witte, Hermann, Lüneckerstr. 17.  
Wölkerling, J., Steph.-Brücke 7.  
Wohlsdorf, Carl, Stendaler Str. 8.

## Friseur, Barbieren.

Benke, Leopold, Friedenstr. 8.  
Bester, Otto, Berburg Str. 1.  
Engel, Franz, Halberstädterstr. 61.  
Gehardt, Wilh., Lutherstr. 15. Cig.  
Heinemann, Wilh., Moldenstr. 54.  
Hoffmann, Fr., Martinstr. 14.  
Jacobs, H., Sud., Kurfürst. Str. 3a.  
Karste, Ad., Wasserkunststr. 5.  
Körpe, Fr., Kurfürstenstr. 20.  
Müller, C., Halberstädter Str. 72a.  
Ueschmann, P., Wolfenbüttel. Str. 17.  
Westram, Rich., Schöningerstr. 19.

## Galanterie- u. Luxuswaren.

Schlüter, Wilh., M.-Sudenburg.

## Gardinen, Teppiche.

**Müller, O. E.**,  
Georgenstr. 6, Kutscherstr. 7.

## Gelegenheits-Käufe.

Rosenthal, Rud., Tischlerkrugstr. 5.  
Getrag. u. neue Herrengarderobe.  
Hagen, Fr., Grüne Armstr. 19, Alf.

## Haus- u. Küchengeräte.

Ehleben, A., Burg, Jacobstr. 19/21.  
Drucker, M., Burg.  
**Habich, Albert**, Schönebecker  
Straße 107.  
Meyenberg, Erich, Fermersleben.  
**Pohlensänger, Paul**, Halberstädter  
Str. 67.  
Klempneri. Gas- u. Wasser-Anl.  
Jakobstr. 9-10, Lam-  
**Schulz, A.**, pen, Porzellan, Emaille.  
Steiner, Reinhold, Lüneckerstr. 36a.  
Neue Neustadt,  
Lünecker Str. 113  
Alte Neustadt, Hohepfortenstr. 65.

## Herrn-Artikel.

Diederich, P., Breitweg 227.  
Grünne, Otto, Jakobstr. 16.  
Klockmann, O., Burg, Zerbsterstr. 37.  
Kaufhaus Georg Wittkowski, Burg.

## Herrn-Garderobe.

Basch, Arthur, Westerhüsen.  
David Bick & Co., N., Lüb. Str. 113.  
**Bry, Moritz**, Aschersleben.  
Großes Spezialgeschäft am Platze.  
Bünger, O. Burg, Gr. Brahmstr. 6.

## Heinrich Casper,

Herren- und Knaben-Kleidung.  
133 Breitweg 133.

## Deutsche Herrenmoden, Breitweg

136, gegenüber der Fontäne.  
**Goldschmidt, Hermann**,  
Stadfurt, Steinstr. 27.  
Günse, Herm., Burg.  
Herzberg, Max, Schopenstr. 1a.  
Hupe, J., Louisenstr. 5.  
Hünnerbein, W., Lüb. Str. 31. Sbstgf.  
Kissel, Herm., Salbke.  
Löwenthal, R., Nikolaiplatz 3.  
Lubranschik, Westerhüsen.  
Maerker, L., Breitweg 80/81.  
Oppermann, H. Lemsd., Maßbnftg.  
G. m. b. H., Schöne-  
beck, Salzerstr. 3  
**Paul, Frdr.**,  
**Seeckts, F.**, Stadfurt.

## H. Sieverling, Jacobstr. 17.

Konfektion u. Manufakturwaren.

## Sommerlandt, Lemsd., Buok. Str. 48.

Sorger, J., Jakobstr. 3.  
Streichhahn, Franz, Burg.  
Victor & Bartels, Lüneckerstr. 30a  
Wedecke, Robert, Nachl., densleben.

## Hüte u. Mützen.

Finke, G., Kurfürstenstr. 1.  
Ohle, Fr., Schönebeck, Salzerstr. 6.  
Rettinger, Br., Burg, Markt 22.  
**Stahnke, W.**, Sudenburg, Halber-  
städt. Str. 39a u. 121b.

## Kohlen, Holz, Grudekoks.

Scheel, A., Halberstädter Str. 85.  
Wieser, H., Wasserkunststr. 110.

## Kolonialwaren.

Bartels, Jul., Neustädter Str. 29/30.  
Benecke, Neue Str. 16, Klostbrgstr. 6.  
Bierstein, Helene, Moldenstr. 24.  
Bjerschen, C., Heinrichstr. 27.  
Boddin, A., Fichtestr. 15 Wurstwaren  
Böhme, W., Gr. Salze.

## Kopp, H., Neuhaldensleben Str. 5.

Kruger, Gustav, Craacu.  
Lentz, W., Neust., Schmidtstr. 21.  
Lieder, G., Knochenhauerufer 14.  
Mausel, Carl, Neue Straße 10.  
Müller, Albert, Mittagstr. 34.  
Müller, Otto, Olvenstedter Str. 52.  
Nehring, Heinr., Weinbergstr. 20.  
Pempel, H., Schöneb., Breitweg 6.  
Rauhin, Aug., Olvenstedter Str. 47.  
Riecke, Wilh., Steinstr. 3.  
Rose, R., Hennigst., Eck Schmidtstr.  
Seeemann, Carl, Sudenburger Str. 2.  
Siebenschuch, Fermersl., Mühlenstr.  
Schade, Ernst, Gr. Diesdorf. Str. 30  
Schmidt, F., Lemsd. Wanzl. Str. 20.  
Schmidt, C., Lünecker Str. 100.  
Schulz, Fablschb. 20, Neue Str.-Eck.  
Sturm, W., Neustädter Str. 10.  
Tietz, M., Friedrichst., Brückstr. 4.  
Thomas, Paul, Am Weinhof 4/5.  
Völker, Otto, Ottenbergstr. 8.  
Wagner, A., Charlottenstr. 4.  
Winkler, R., Gr. Ottersl., Friedstr. 11.  
Windberg, Louis, Querstr. 20.  
Wippermüller, G., Schmidtstr. 43.  
Witte, Hermann, Lüneckerstr. 17.  
Wölkerling, J., Steph.-Brücke 7.  
Wohlsdorf, Carl, Stendaler Str. 8.

## Friseur, Barbieren.

Benke, Leopold, Friedenstr. 8.  
Bester, Otto, Berburg Str. 1.  
Engel, Franz, Halberstädterstr. 61.  
Gehardt, Wilh., Lutherstr. 15. Cig.  
Heinemann, Wilh., Moldenstr. 54.  
Hoffmann, Fr., Martinstr. 14.  
Jacobs, H., Sud., Kurfürst. Str. 3a.  
Karste, Ad., Wasserkunststr. 5.  
Körpe, Fr., Kurfürstenstr. 20.  
Müller, C., Halberstädter Str. 72a.  
Ueschmann, P., Wolfenbüttel. Str. 17.  
Westram, Rich., Schöningerstr. 19.

## Galanterie- u. Luxuswaren.

Schlüter, Wilh., M.-Sudenburg.

## Gardinen, Teppiche.

**Müller, O. E.**,  
Georgenstr. 6, Kutscherstr. 7.

## Gelegenheits-Käufe.

Rosenthal, Rud., Tischlerkrugstr. 5.  
Getrag. u. neue Herrengarderobe.  
Hagen, Fr., Grüne Armstr. 19, Alf.

## Haus- u. Küchengeräte.

Ehleben, A., Burg, Jacobstr. 19/21.  
Drucker, M., Burg.  
**Habich, Albert**, Schönebecker  
Straße 107.  
Meyenberg, Erich, Fermersleben.  
**Pohlensänger, Paul**, Halberstädter  
Str. 67.  
Klempneri. Gas- u. Wasser-Anl.  
Jakobstr. 9-10, Lam-  
**Schulz, A.**, pen, Porzellan, Emaille.  
Steiner, Reinhold, Lüneckerstr. 36a.  
Neue Neustadt,  
Lünecker Str. 113  
Alte Neustadt, Hohepfortenstr. 65.

## Herrn-Artikel.

Diederich, P., Breitweg 227.  
Grünne, Otto, Jakobstr. 16.  
Klockmann, O., Burg, Zerbsterstr. 37.  
Kaufhaus Georg Wittkowski, Burg.

## Herrn-Garderobe.

Basch, Arthur, Westerhüsen.  
David Bick & Co., N., Lüb. Str. 113.  
**Bry, Moritz**, Aschersleben.  
Großes Spezialgeschäft am Platze.  
Bünger, O. Burg, Gr. Brahmstr. 6.

## Heinrich Casper,

Herren- und Knaben-Kleidung.  
133 Breitweg 133.

## Deutsche Herrenmoden, Breitweg

136, gegenüber der Fontäne.  
**Goldschmidt, Hermann**,  
Stadfurt, Steinstr. 27.  
Günse, Herm., Burg.  
Herzberg, Max, Schopenstr. 1a.  
Hupe, J., Louisenstr. 5.  
Hünnerbein, W., Lüb. Str. 31. Sbstgf.  
Kissel, Herm., Salbke.  
Löwenthal, R., Nikolaiplatz 3.  
Lubranschik, Westerhüsen.  
Maerker, L., Breitweg 80/81.  
Oppermann, H. Lemsd., Maßbnftg.  
G. m. b. H., Schöne-  
beck, Salzerstr. 3  
**Paul, Frdr.**,  
**Seeckts, F.**, Stadfurt.

## H. Sieverling, Jacobstr. 17.

Konfektion u. Manufakturwaren.

## Sommerlandt, Lemsd., Buok. Str. 48.

Sorger, J., Jakobstr. 3.  
Streichhahn, Franz, Burg.  
Victor & Bartels, Lüneckerstr. 30a  
Wedecke, Robert, Nachl., densleben.

## Hüte u. Mützen.

Finke, G., Kurfürstenstr. 1.  
Ohle, Fr., Schönebeck, Salzerstr. 6.  
Rettinger, Br., Burg, Markt 22.  
**Stahnke, W.**, Sudenburg, Halber-  
städt. Str. 39a u. 121b.

## Kohlen, Holz, Grudekoks.

Scheel, A., Halberstädter Str. 85.  
Wieser, H., Wasserkunststr. 110.

## Kolonialwaren.

Bartels, Jul., Neustädter Str. 29/30.  
Benecke, Neue Str. 16, Klostbrgstr. 6.  
Bierstein, Helene, Moldenstr. 24.  
Bjerschen, C., Heinrichstr. 27.  
Boddin, A., Fichtestr. 15 Wurstwaren  
Böhme, W., Gr. Salze.

## Kopp, H., Neuhaldensleben Str. 5.

Kruger, Gustav, Craacu.  
Lentz, W., Neust., Schmidtstr. 21.  
Lieder, G., Knochenhauerufer 14.  
Mausel, Carl, Neue Straße 10.  
Müller, Albert, Mittagstr. 34.  
Müller, Otto, Olvenstedter Str. 52.  
Nehring, Heinr., Weinbergstr. 20.  
Pempel, H., Schöneb., Breitweg 6.  
Rauhin, Aug., Olvenstedter Str. 47.  
Riecke, Wilh., Steinstr. 3.  
Rose, R., Hennigst., Eck Schmidtstr.  
Seeemann, Carl, Sudenburger Str. 2.  
Siebenschuch, Fermersl., Mühlenstr.  
Schade, Ernst, Gr. Diesdorf. Str. 30  
Schmidt, F., Lemsd. Wanzl. Str. 20.  
Schmidt, C., Lünecker Str. 100.  
Schulz, Fablschb. 20, Neue Str.-Eck.  
Sturm, W., Neustädter Str. 10.  
Tietz, M., Friedrichst., Brückstr. 4.  
Thomas, Paul, Am Weinhof 4/5.  
Völker, Otto, Ottenbergstr. 8.  
Wagner, A., Charlottenstr. 4.  
Winkler, R., Gr. Ottersl., Friedstr. 11.  
Windberg, Louis, Querstr. 20.  
Wippermüller, G., Schmidtstr. 43.  
Witte, Hermann, Lüneckerstr. 17.  
Wölkerling, J., Steph.-Brücke 7.  
Wohlsdorf, Carl, Stendaler Str. 8.

## Friseur, Barbieren.

Benke, Leopold, Friedenstr. 8.  
Bester, Otto, Berburg Str. 1.  
Engel, Franz, Halberstädterstr. 61.  
Gehardt, Wilh., Lutherstr. 15. Cig.  
Heinemann, Wilh., Moldenstr. 54.  
Hoffmann, Fr., Martinstr. 14.  
Jacobs, H., Sud., Kurfürst. Str. 3a.  
Karste, Ad., Wasserkunststr. 5.  
Körpe, Fr., Kurfürstenstr. 20.  
Müller, C., Halberstädter Str. 72a.  
Ueschmann, P., Wolfenbüttel. Str. 17.  
Westram, Rich., Schöningerstr. 19.

## Galanterie- u. Luxuswaren.

Schlüter, Wilh., M.-Sudenburg.

## Gardinen, Teppiche.

**Müller, O. E.**,  
Georgenstr. 6, Kutscherstr. 7.

## Gelegenheits-Käufe.

Rosenthal, Rud., Tischlerkrugstr. 5.  
Getrag. u. neue Herrengarderobe.  
Hagen, Fr., Grüne Armstr. 19, Alf.

## Haus- u. Küchengeräte.

Ehleben, A., Burg, Jacobstr. 19/21.  
Drucker, M., Burg.  
**Habich, Albert**, Schönebecker  
Straße 107.  
Meyenberg, Erich, Fermersleben.  
**Pohlensänger, Paul**, Halberstädter  
Str. 67.  
Klempneri. Gas- u. Wasser-Anl.  
Jakobstr. 9-10, Lam-  
**Schulz, A.**, pen, Porzellan, Emaille.  
Steiner, Reinhold, Lüneckerstr. 36a.  
Neue Neustadt,  
Lünecker Str. 113  
Alte Neustadt, Hohepfortenstr. 65.

## Herrn-Artikel.

Diederich, P., Breitweg 227.  
Grünne, Otto, Jakobstr. 16.  
Klockmann, O., Burg, Zerbsterstr. 37.  
Kaufhaus Georg Wittkowski, Burg.

## Herrn-Garderobe.

Basch, Arthur, Westerhüsen.  
David Bick & Co., N., Lüb. Str. 113.  
**Bry, Moritz**, Aschersleben.  
Großes Spezialgeschäft am Platze.  
Bünger, O. Burg, Gr. Brahmstr. 6.

## Heinrich Casper,

Herren- und Knaben-Kleidung.  
133 Breitweg 133.

## Deutsche Herrenmoden, Breitweg

Der Brandstifter

Leihhaus von Max Haacke

Leih-Haus M. Birnbaum

Pfand-Versteigerung. Am Donnerstag, 2. Septbr.

Leih-Haus M. Birnbaum

Altes Gold u. Silber

Tapeten verschenke

Pfand-Versteigerung!

Magdeburg-N., Umfassungstr. 41

Pfand-Versteigerung.

sub Nr. 89783 bis 93183

Adolph Michaelis

Zurückgewonnen Wirtschaft

Der Brandstifter

Fensterlederschwamm

Manchen sparsamen Hausfrauen war bisher der Schwamm und das Abreiben der Möbel zu teuer.

Burg Herbst Str. 22 Burg

Burg, Gr. Brahmstraße 1.

Befehlshaus

Ausgekämmtes Haar

Burg. Walhalla-Theater.

Zeppelin III in Berlin und Bitterfeld.

ZENTRALTHEATER

Mittwoch den 1. September 1909: Gala-Eröffnungs-Vorstellung!

Europas grösste Sensation! John und Luis Boller

Les Alex C. Carangeots

Sieglwart Gentes

5 Lunds 5

Reuter Brothers

? La Moto-Baby ?

Adele Moraw

Minnie Renné

The Franklin Troupe

Raucht Maldiva-Zigaretten!

Billig! Schuhwaren

Burg. Walhalla-Theater.

Zeppelin III in Berlin und Bitterfeld.

ZENTRALTHEATER

Mittwoch den 1. September 1909: Gala-Eröffnungs-Vorstellung!

Europas grösste Sensation! John und Luis Boller

Les Alex C. Carangeots

Sieglwart Gentes

5 Lunds 5

Reuter Brothers

? La Moto-Baby ?

Adele Moraw

Minnie Renné

The Franklin Troupe

Kaufe junge und alte Kanarienvögel

Verkaufe äußerst billig: Starke Holz- und Metallkoffer

Der Brandstifter

JOSETTI VERA CIGARETTEN advertisement with illustration of a man in a top hat and a woman.

Echten Malzkaffee mit Kaffeegeschmack und Zugaben!

Möbel zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Tangermünde. Am Donnerstag den 2. September, abends 8 1/2 Uhr.

Zimmerleute werden gesucht bei 689

Tiefschwarze Tinte

Brautleute

Gustav Meinecke

Stadt-Theater.

Eldorado Gr. Junferstr. 12. Täglich abends 8 Uhr

Viktoria-Theater. Dienstag den 31. August

Stephanshallen

Weisse Wand Jakobstr. 51

Täglich als Einlage: Zeppelin 3

Zeppelin 3 in Berlin!

Der Brandstifter

# Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 30. August 1909.

## Bierbockott, nicht Saalbockott.

Bei einer Anzahl Vereine sind Zweifel darüber entstanden, ob sie wegen des Bierkriegs die schon festgesetzten Vergütungen aufheben oder geplante fallen lassen sollen. Selbstverständlich ist beides nicht nötig. Im Gegenteil, der Krieg gilt nicht den Saalinhabern und Wirten, sondern den Brauereien. Wenn wir also die Saalinhaber durch die beschriebenen Vergütungen unterstützen können, sollen wir es tun. Selbstverständlich ist der Biergenuss zu meiden!

Wie uns mitgeteilt wird, versuchen die Brauereien den Ertrag, der in der Sonntagsnummer besprochen worden ist, auch bei den Wirten zu machen, indem sie ihnen Bier zu den alten Preisen auf einige Wochen im voraus liefern wollen, so daß die Wirte auch nach dem 1. September das Bier vorläufig unverteuert verkaufen können. Die Brauereien wollen offenbar auf diese Weise ihren Vorrat abgeben, um den Bierkrieg zu durchkreuzen. Es ist deshalb nötig, vom 1. September an das Bier überhaupt zu meiden. Der raffinierte Ertrag der Brauereien muß an dem festen Entschluß der Bierkonsumenten zuschanden werden.

Der Ausflug des Sozialdemokratischen Vereins fand gestern bei ausgezeichnetem Wetter statt. Es war das erste Mal, daß von der politischen Organisation ein Waldausflug — dieser Art — unternommen wurde. Die Beteiligung war verhältnismäßig gut. Der größte Teil der Genossen hatte die Reise vom Hauptbahnhof aus angetreten, dennoch war es eine ansehnliche Zahl Genossen und Genossinnen, die sich auf dem Bahnhof Neustadt anschlossen. In Wahlitz verließen die Ausflügler den Zug und traten in bester Laune den Marsch nach Gommern über die Heilshütte Vogelhang an. Nachdem die Teilnehmer geküßt hatten, wurde zunächst die Stadt besichtigt, dann ging's zum Teich mit Gefang, durch den Wald nach Grünwald. Als dann durch einen Mittagsstopp den Ansprüchen des Wagens Rechnung getragen worden war und sich die Teilnehmer vom Marsch erholt hatten, begann die Unterhaltung. Jedem Geschmack war Rechnung getragen. Die Tanzlustigen konnten das Tanzbein schwingen, lebhaftige Beteiligung von jung und alt fanden die veranstalteten Spiele, auch die Turngeräte wurden von denen benutzt, die ihre Muskeln und Sehnen einmal kräftig reden und strecken wollten. Allerdings konnte mancher ältere Genosse und manche Genossin auf innerliche Eleganz keinen Anspruch erheben, was durch manche Nachsicht der Schaulustigen befähigt wurde. Die Lust und das Leben wurden durch die proletarische Jugend, die ebenfalls von ihrem Ausflug aus im „Räucherhof“ eingetroffen war, recht lebhaft gefördert, so daß man während des ganzen Nachmittags nur fidele Gesichter sah. Erst als der Abend hereinbrochen war, begann das Dampfrohr die Ausflügler nach und nach nach Hause zu befördern.

Die Stadtverordnetenwählerlisten liegen nur noch morgen Dienstag, 31. August, aus. Wer also morgen, besonders in Budan, die Listen noch einsehen will, muß sich selbst nach dem Rathaus begeben.

Die nächste Stadtverordneten-Sitzung wird voraussichtlich erst am 16. September stattfinden.

Die Lohnbewegung der Binnenfahrer beendet. Zwischen dem Arbeitgeberverband für Binnenfahrtsahrt und verwandte Gewerbe (E. L.) in Hamburg und dem Verband der Hafenarbeiter und verwandter Berufsgenossen und dem Zentralverband der Maschinisten und Heizer kam am Sonnabend in Hamburg nach fünfständiger Verhandlung eine Einigung auf folgender Grundlage zustande:

Die seit 1905 bei den Mitgliedern des Arbeitgeberverbandes für Binnenfahrtsahrt und verwandte Gewerbe in Hamburg, und zwar Gruppe Elbe, Moldau und Saale und Gruppe märkischer Wasserstraßen bestehenden und zurzeit gültigen Lohn- und Arbeitsbedingungen der von den beiden vorgenannten Arbeitnehmerverbänden vertretenen Maschinisten und Heizer, zweiten Dampferfeuerleuten und Deckelanten bleiben bestehen mit folgenden Maßgaben: Die Löhne für die vorstehend bezeichneten Mannschaften erfahren ab 1. Oktober 1909 eine Erhöhung von 5 Mark pro Monat mit Gültigkeit bis 31. Dezember 1910 und vom 1. Januar 1911 eine weitere Erhöhung von 5 Mark pro Monat mit Gültigkeit bis 31. Dezember 1912.

Außerdem sind Abmachungen getroffen über eine anderweitige und bessere Vergütung der Leberstunden. Das Leberentkommen hat Gültigkeit bis zum 31. Dezember 1912. Maßregelungen anlässlich der Lohnbewegung dürfen nicht stattfinden. Die bereits verfügbaren Kündigung werden rückgängig gemacht und die schon entlassenen Mannschaften werden wieder eingestellt. Die Regelung einiger Positionen von untergeordneter Bedeutung wird noch später erfolgen. Somit bleibt die Binnenfahrtsahrt vor einem Streik bewahrt.

Die Herbstmesse wird auch in diesem Jahre wieder auf dem Domplatz abgehalten werden, und zwar in der Zeit vom 18. September bis 2. Oktober. Das Bild wird daselbe sein wie im Vorjahre.

Zur Tabaksteuer. Nach den von dem Bundesrat am 24. Juli d. J. beschlossenen Ausführungsbestimmungen zu Artikel III a des Gesetzes vom 15. Juli 1909 wegen Abänderung des Tabaksteuergesetzes haben Zigaretten- und Zigarettenpapierfabrikanten und -händler alle am 31. August d. J. am Schluß der Geschäftsstunden in ihrem Besitz befindlichen Steuerzeichen für Zigaretten und Zigarettenhüllen spätestens am 3. September dieses Jahres an die Bestellen zurückzuliefern. Statt des Umtausches kann mit Genehmigung der Direktbehörde eine Rückzahlung des für die Steuerzeichen entrichteten Betrags erfolgen, wenn ein Fabrikant die Herstellung oder ein Händler die Einfuhr von der Zigarettensteuer unterliegenden Waren aufgibt. Auch angebrochene Bogen oder einzelne Steuerzeichen können unter Abgebung etwa überschüssiger Bruchteile eines Pfennigs umgetauscht oder erstattet werden. Für spätere zurückgelieferte Steuerzeichen findet ein Ertrag nicht statt.

Beiwahllos aufgefunden. Am Sonntag nachmittag gegen 6 1/2 Uhr wurde von einem Schupmann ein unbekannter Mann im bewußtlosen Zustand im Gehweg am rechten Elbufer südlich der Eisenbahnbrücke auf dem Kleinen Stadtmarsch aufgefunden. Er wurde mittels Sanitätswagens in die altstädtische Krankenanstalt geschafft. Anscheinend liegt Vergiftung vor. Der Unbekannte ist etwa 35 Jahre alt, 1,75 Meter groß und ist bekleidet mit schwarzem Jacketanzug und grauem Hut.

Die üblichen Diebstähle. Gestohlen wurden hier in der Nacht zum 29. d. M. aus einem verschlossenen Stall in einer Gartenparzelle an der Döndorfer Straße mittels Einbruchs vier alte und drei junge Kaninchen, am 29. in der Zeit von 9 1/2 bis 10 Uhr vormittags in einer hiesigen Badeanstalt aus der Tasche einer frei hängenden Hose etwa 2,50 Mark und nachmittags gegen 2 Uhr aus dem Eingang eines Wadens am Breiten Weg ein Spazierstock. Im letzten Falle ist der Dieb der Arbeitsbursche Max M., dem der Stock auf der Straße wieder abgenommen worden ist.

Verharmloseter Koffer. Eine russische Arbeiterin, die am 26. August, vormittags 5.45 Uhr, von Stendal hier angekommen war, will ihren weißen Handkoffer längere Zeit im Wartesaal 3. und 4. Klasse des hiesigen Hauptbahnhofs stehen gelassen haben, während sie in die Stadt gegangen ist. Als sie zurückkehrte, war der Koffer, in dem sich außer Wäsche- und Kleidungsstücken auch 200 Mark Geld (zwei Hundertmarktscheine) befanden, verschwunden. Mitteilungen über den Verbleib des Koffers erbittet die Kriminalpolizei.

## Die Flugblattverbreitung,

die das Publikum über den Bierkrieg unterrichten soll, findet nicht am Dienstag statt, sondern erst

## am Mittwoch abend.

Die Genossen werden ersucht, sich den Bezirksleitern zur Mitarbeit zahlreich zur Verfügung zu stellen.

Einbruch in die Geschäftsräume der Ortskrankenkassen. In der Nacht zum Montag hat ein Langfinger den Geschäftsräumen der Ortskrankenkasse der Klempner, der Allgemeinen Ortskrankenkasse, der Kaufmännischen Ortskrankenkasse und der Ortskrankenkasse der Schneider, die sich sämtlich im Hause Prälattenstraße 18, I befinden, einen Besuch abgestattet, der allerdings ohne großen Erfolg geendet ist. Fast sämtliche Kasse und Kasten sind angebohrt und mit Gewalt erbrochen worden. Wahrscheinlich hoffte der Dieb in irgendeinem der Behälter die Schlüssel zu einem der dort stehenden Geldschränke zu finden, was zum Glück nicht der Fall war. In Ermanglung einer größeren Summe hat der Dieb einige kleinere Geldbeträge und Postwertzeichen im Werte von etwa 15 bis 16 Mark mitgehen lassen. In derselben Nacht ist auch in die Geschäftsräume des Kaufmännischen Vereins in der Albrechtstraße eingebrochen worden, anscheinend ebenfalls mit negativem Erfolg. Ob ein oder zwei Täter in Betracht kommen, muß erst noch ermittelt werden.

Ein Logisdieb. Am 26. d. M. hat sich ein angeblicher Kaufmann Georg Schmidt, der in einem hiesigen Warenhaus in Stellung sein wollte, bei einer Frau in der Jakobstraße eingemietet. Am 28. hat er, verjocht, in der Wohnung einen Schreibtisch aufzubrechen und ist verschwunden. Er ist etwa 20 Jahre alt, 1,75 bis 1,78 Meter groß, schlant, bartlos, hat dunkles Haar, längliches Gesicht, blaue Gesichtsfarbe, große Nase und war bekleidet mit schwarzem, feinem Hute, dunklem Jacketanzug, hohem Stieftragen und langem, dunklem Schlips, führte auch einen dunkelgrauen Sommerüberzieher bei sich.

Festgenommen wurde der Arbeiter Karl G. von hier, der, wie berichtet, am 23. d. M. seinem Stiefvater einen Anzug und seiner Schwester eine goldene Uhr gestohlen hat. Der Anzug ist von ihm verpfändet, die Uhr verkauft.

## Konzerte, Theater, Sport etc.

Städtische Konzerte. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß das letzte diesjährige Sommerkonzert am 31. August, in dem sich der Kapellmeister Bruno vom hiesigen Publikum verabschiedet, nicht im Stadtheatergarten, sondern im großen Saale der „National-Tafel“ stattfindet.

Stadtheater. Mit Shakespeares lustiger Komödie Was ihr wollt eröffnet das Stadtheater am Mittwoch seine diesjährige Spielzeit. Das Werk wird in der Bühneneinrichtung des Oberregisseurs Vogeler gegeben, welcher letzterer auch das Werk inszeniert. Die Hauptrollen spielen die Damen Verla, Berg (die neuengagierte Kante), Samella und die Herren Andreeff, Herit, Mühlhofer, Rous, Schubert, Vogeler. Die erste Operaufführung, am Donnerstag, Die Zauberköche, gibt gleich Gelegenheit, mehrere neue Vertreter wichtiger Hauptrollen kennen zu lernen, so die neue Opernsoubrette Lily Mothes (Papagena), die neue Koloratursängerin Elia Olmer (Königin der Nacht), den lyrischen Tenor Kurt Sebe (Tamino), den lyrischen Bariton Willi Piering (Papageno). Die Vertreter der übrigen Hauptpartien, Frau Elb und die Herren Seeb, Mirjalil, Nieder, sind von früheren Aufführungen her gut bekannt. Die Leiter der Aufführung sind Direktor Karl Lehmann und Kapellmeister Göllrich. Um das Bühnenbild mehr den Forderungen des Werks entsprechend zu gestalten, sind einige szenische Veränderungen vorgenommen worden. Die sonst üblichen eigenmächtigen „Etempores“ der Darsteller der heiteren Partien sind beseitigt worden.

Stadtheater, Spielplan vom 1. bis 5. September. Mittwoch: Was ihr wollt. — Donnerstag: Die Zauberköche. — Freitag: Das Glöckchen der Eremiten. — Sonnabend: Thales Brontema. — Sonntag (1. Volksvorstellung) nachm. 3 Uhr: Die Hausenlerche; abends 7 1/2 Uhr: Die Jüdin.

Viktoria-Theater. Als letzte Vorstellung der diesjährigen Sommerpielzeit des Viktoria-Theaters unter der neuen Direktion Hans Knapp wird morgen, Dienstag den 31. d. M., das Magdeburger Liebesdrama „Jugend“ als Benefiz für Herrn Henry Kley in Szene gehen. — Inhalt des Stückes und Beliebtheit des Benefizianten lassen auch für diese lebendige Vorstellung auf unser Sommerbühne guten Besuch erwarten.

Das Zentralthater beginnt seine 3. Spezialitäten-Saison am Mittwoch den 1. September mit einer großen Festvorstellung. Für das Eröffnungprogramm ist eine große Reihe der besten artistischen Nummern bereitgestellt worden, von denen namentlich die Vokale Vorträge zu erwähnen sind. Die Arbeit dieser Künstler zu schildern ist schwer; man muß die Nummer gesehen haben, in welcher mit größter Schnelligkeit die vorerregten Tricks einander folgen.

Zirkustheater. Der gestrige Sonntag war der vorletzte Tag der Ringkämpfe in Zirkus und brachte das Zusammenreffen der beiden Welt-Champions im Mittel- und Leichtgewicht, Markussen gegen Hein. Markussen siegte nach 43 Minuten durch Einbrüden der Brücke. Der Jan mit der Maske rang gegen den Franzosen Sabatier; der Hase lag in der 9. Minute durch das rasche Rollen am Boden. Der Petersen war in 6 Minuten Sieger über den Elässer Bracht. Man ist der Schluß der Kämpfe. Um

je eine Endprämie von 500 Mark ringen Markussen, der Weltmeister im Mittelgewicht, gegen den Mann mit der schwarzen Maske und Albert Hein (Deutschland) gegen Sabatier (Frankreich). Zum Schluß ist Preisverteilung.

Im Tonbild-Theater, Breiter Weg 23, ist wieder ein ansprechendes Programm zusammengestellt. Farbenprichtige Bilder von den Ufern des Ganges wechseln ab mit hübschen Tonbildern, kleinen Dramen und humorvollen Darbietungen aus dem Gebiet der lebenden Photographien. Der Besuch des Theaters ist andauernd ein guter.

## Allgemeine Ortskrankenkasse.

Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf den 21. August.

Mitgliederbestand am 28. August	Krankenbestand am 28. August
männliche . . . 5788 (5792)	männliche . . . 132 (127)
weibliche . . . 2215 (2215)	weibliche, ausschließl. d. Wöchn. 51 (57)
zusammen 8003 (8007)	zusammen 183 (184)
männl. 72,3 % (72,3 %)	männl. des Mittel- 2,3 % (2,2 %) auf 2,3 %
weibl. 27,7 % (27,3 %)	weibl. d. Verbandes 2,3 % (2,6 %) (2,3 %)
	Wöchnerinnen 17 (16) Mitglieder. — Sterbefälle 1 (2) Mitglieder.
	Bezähletes Krankengeld vom 23. bis 28. August Mk. 1663,12 (1697,55).
	Davon am 28. August Mk. 1471,52 (1541,05).

## Letzte Nachrichten.

Wb. Berlin, 30. August. Der erste wohlgelungene Probeflug von Deville Wright wurde heute in aller Frühe auf dem Tempelhofer Felde ausgeführt. Von einer Ankündigung des Fluges war auf ausdrücklichen Wunsch Wrights abgesehen, weil es sich um die Erprobung eines neuen Apparats handelte. Infolgedessen wohnten nur wenige Personen dem Aufstieg bei. Wie uns berichtet wird, umflog Wright den östlichen Teil des Feldes in verschiedenen Runden, wobei er ununterbrochen etwa 15 Minuten in Höhenlagen bis zu etwa 30 Meter in der Luft schwebte.

Hd. Verdun, 30. August. Das lenkbare Luftschiff „Ville de Paris“ soll am 5. September wieder gefüllt werden und dann mit eigener Kraft nach Neudun zurückkehren, wo es zur Luftschau angehender Luftschiffer dienen soll. In seine Stelle tritt in Verdun der Lenkballon „Colonel Renard“, der sich zurzeit in Reims befindet und gegen den 20. September in Verdun ein treffen soll.

Wb. Regensburg, 30. August. Gestern abend zwischen 5 und 6 Uhr rief zwischen Geising und Pfatter das Automobil des Justizrats Haujer aus Regensburg mit einem Kojenautomobil zusammen. Justizrat Haujer und der Chauffeur Kolb wurden schwer verletzt; ein anderer Insasse und der Chauffeur erlitten leichte Verletzungen. Haujer ist seinen Verletzungen als bald erlegen.

Hd. Bern, 30. August. Das Volk des Kantons Solothurn nahm gestern das Gesetz über die Reform der Kantonschulen sowie der Fortbildungsschulen und der Errichtung einer landwirtschaftlichen Winterschule an.

Wb. Caracas, 30. August. Die Ratifikationsurkunden des deutsch-venezolanischen Handelsvertrags sind am Sonnabend ausgetauscht worden.

Hd. Konstantinopel, 30. August. Die Lage in Yemen ist nach wie vor sehr ernst. Der Wali verlangt die dringende Entsendung von 5000 Mann Truppen und vier Geschütze und vier Schnellfeuergeschützbatterien. Sechs türkische Bataillone sind von den Arabern bereits aufgerufen worden. Die Regierung befindet sich in sehr misslicher Lage, da die Soldaten nicht nach Yemen abgehen wollen.

Wb. New York, 30. August. Eine Heberfremdung des Santa-Catharina-Flusses hat im Gebiete von Monterey allenthalben Verwüstungen angerichtet. Sonnabend morgen kürzten plötzlich Wassermengen im Flußbett zu Tal und rissen die Häuser am Südufer mit allem, was sich darin befand, fort. Vom Nordufer schauten die Menschen zu, waren aber nicht imstande, Hilfe zu bringen. Tausende von Menschen haben Hab und Gut verloren. Die Zahl der Ertrunkenen erreicht 1200; der Sachschaden wird auf 20 Millionen Dollars geschätzt. Die Stadtbehörden von Monterey sind vergebens bemüht, für die Notleidenden Nahrung und Kleidung zu beschaffen. Heute beginnt das Wasser sich zu verlaufen, die Gefahr ist vorüber. Bis gestern abend waren 500 Leichen geborgen.

Wb. Stockholm, 30. August. Der Dampfer „Uppland“ ist gestern abend bei Stora Sjöningen mit einem Motorboot mit elf Insassen zusammengestoßen. Das Motorboot, das keine Lichter führte, wurde in zwei Teile geschnitten und sank sofort. Sechs Personen konnten gerettet werden. Die Umgekommenen sind jugendliche Arbeiter.

## Wettervorhersage.

Dienstag den 31. August: Zeitweise mäßig; vorwiegend trocken; mäßig warm.

# Konsumverein für Magdeburg :: :: Taschenuhren

und Umgegend :: :: gutgehend und garantiert für 4.50 6.50 8.50 u. 10 Mk. abgegeben Dreifelderstraße 10, part.

Eingetragene Kaufmannschaft mit beschränkter Haftung.

Am Sonnabend den 4. September 1909, abends 8 1/2 Uhr, im „Luisenpark“ Spielgartenstraße Nr. 1c:

# Ordentliche Generalversammlung

für das erste Halbjahr 1909.

1. Geschäftsbericht über das 1. Halbjahr 1909.
2. Wahl von 8 Aufsichtsratsmitgliedern.
3. Neue Regelung in der Gewährung des Konfirmandengeldes.
4. Bericht des Verbandsrevisors über die vorgenommene Revision.
5. Bericht über den diesjährigen Unterverbandsstag.
6. Bericht über den diesjährigen Genossenschaftstag und die Generalversammlung der Großenkaufmannschaft.

Der Zutritt zu der Versammlung: nur gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuchs gestattet. Recht zahlreichen Besuch erwar.

Der Aufsichtsrat des Konsumvereins (Magdeburg und Umgegend, e. G. m. b. H.)

Fr. Ska Vorsitzender.

Ortskrankenkasse für die in Spirit-, Rum-, Likör-, Essig-, Most- und Konditoreiwaren-Fabriken beschäftigten Personen des Gemeindebez. Magdeburg.

Sonnabend, 11. September, abends 8 1/2 Uhr, in der „Reichshalle“

# Außerordentliche Generalversammlung

1. Statutenänderung betreffend Vertreterwahlen.
2. Verschiedenes.

M53

Montag ::  
Dienstag  
Mittwoch

# H. Lublin

Erstklassige  
Fabrikate  
Bewährte  
Qualitäten

Manufakturwaren-Abteilung Kaiserstr. 17, Ecke Kronprinzenstr.

## 100 000 Meter Baumwollwaren

ZU

aussergewöhnlich billigen Preisen!

Meine  
**Spezialmarke**  
**Louisianatuch**  
vorzügliche Qualität für Leib-  
und Bettwäsche  
Coupon 10 Meter **3.35**      Coupon 20 Meter **6.70**

- Hemdentuch solide Qualität . . . Meter **18** Pf.
- Hemdentuch kräftige Qual., für Herren-  
hemden, 80/84 cm breit . . . Meter **24** Pf.
- Hemdentuch beste Qual., vorzüglich für  
Herrenwäsche, 84 cm breit . . . Meter **42** Pf.
- Haustuch bester Erzeug für Leinen, stark-  
jädige, dicke Ware, 80/84 cm breit Meter **44** Pf.
- Halbleinen gute kräftige Qualitäten, für  
Hemden, 80 cm breit . . . Meter **60** Pf.

- Louisianatuch gute Qualität . . . Meter **25** Pf.
- Louisianatuch bewährte Qualität . . . . . Meter **31** Pf.
- Louisianatuch Prima Etlinger Qualität,  
für Leibwäsche . . . . . Meter **42** Pf.
- Reinforcé gute Qualitäten für Leibwäsche,  
84 cm breit . . . . . Meter **42** Pf.
- Reinforcé Prima Etlinger Qual., für bessere  
Leibwäsche, 84 cm breit . . . . . Meter **62** Pf.

Meine  
**Spezialmarke**  
**Macco-Ersatz**  
bestes Wäschetuch  
Coupon 10 Meter **4.75**      Coupon 20 Meter **9.50**

**Negligé-Köper**  
gute, haltbare Qualitäten, 84 cm  
breit . . . . . Meter **67 55** **42** Pf.

**Negligé-Damast**  
schöne kleingebülmte Muster, 84 cm  
breit . . . . . Meter **62 55** **45** Pf.

Hemdentuch-Reste  
Louisianatuch-Reste  
Reinforcé-Reste  
Maccotuch-Reste  
Bettendamast-Reste

- Bettendamast bewährte Qualität  
130 cm breit **78** Pf., 84 cm breit Meter **52** Pf.
- Bettendamast gute Qualität, schöne Muster  
130 cm breit **90** Pf., 84 cm breit Meter **58** Pf.
- Bettendamast beste Qual., schöne neue Muster  
130 cm breit **135** Pf., 84 cm breit Meter **85** Pf.
- Dimitt für Bettbezüge  
beste süddeutsche Ware, Saabstreifen  
130 cm br. **95, 85** Pf., 84 cm br. Meter **61 55** Pf.

- Louisianatuch gute Qualität  
130 cm breit **55** Pf., 80 cm breit Meter **33** Pf.
- Louisianatuch erprobte Qualität  
130 cm breit **75** Pf., 82 cm breit Meter **45** Pf.
- Louisianatuch beste Qualität, vorzüglich  
in der Wäsche  
130 cm breit **88** Pf., 84 cm breit Meter **57** Pf.
- Louisianatuch für Heberischlaglaken  
160 cm breit . . . . . Meter **125 115** **95** Pf.

Bettzeug-Reste  
Inlett-Reste  
Schürzenstoff-Reste  
Gingham-Reste  
Druckstoff-Reste

**Gewehte Bettzeuge**  
vorzügliche wäscheste Qualitäten  
Meter **55 42 36** **25** Pf.

**Bett-Kretonne und Satin**  
**Augusta** Prima Qualität, neue  
Muster, Meter **55 45** **37** Pf.

**Bettuch-Halbleinen**  
kräftige wäschefähige Qualitäten  
150 cm breit Meter **1.05** **85** Pf.

**Haustuch für Betttücher**  
besten Erzeug für Bett  
160 cm breit Meter **1.05**

**Bettuch-Dowlas**  
kräftige, starkjädige Ware  
150 bis 160 cm breit Meter **1.10** **88** Pf.

- Hemden-Barchent gute Qualität, vorzüglich gerucht . . . . . Meter **24** Pf.
- Hemden-Barchent Spangewebe, schöne Muster . . . . . Meter **45** **35** Pf.
- Hemden-Barchent Prima Qualität, neue Muster . . . . . Meter **50** Pf.
- Hemden-Barchent Prima wäss. Größe . . . . . Meter **55 40** **30** Pf.
- Rock-Velour wäschefähige, schöne Muster . . . . . Meter **53** **40** Pf.
- Jacken-Barchent beste Oberware, schöne, kleingebülmte Muster . . . . . Meter **49** **36** Pf.

- Kretonne und Blandruck gute, wäschefähige Qualitäten, schöne Muster, für  
Hauskleider . . . . . Meter **38** **25** Pf.
- Kleider-Gingham schöne Streifen und Karos . . . . . Meter **63 48** **28** Pf.
- Satin Augusta neue hell- und dunkelfarbige Muster, für Servierkleider und Schürzen  
Meter **55** **50** Pf.
- Water- u. Hausmacher-Schürzenzeug beste wäschefähige Qualitäten  
90-140 cm breit Meter **90 70** **48** Pf.
- Schürzendruck bester Druck, Prima Ware  
140 cm breit Meter **90** Pf., 90 cm breit Meter **55** Pf.
- Schürzenwarp gute Qualitäten, schöne Muster . . . . . Meter **65 50** **36** Pf.

**Pique-Barchent** gute Qualitäten,  
schöne Muster  
Meter **68 53** **45** Pf.

**Kleider-Barchent** gewebte Muster,  
aparte neue Schotten  
Meter **60 50** **33** Pf.

**Waschstoff-Reste**  
in Längen von 1 1/2 bis 8 Metern  
darunter Qualitäten pro Meter bis 1.00 Mk.  
Serie I      Serie II      Serie III  
Meter **20** Pf.      Meter **35** Pf.      Meter **50** Pf.

**Bettkattun** wäschefähige Ware, gute Muster  
Meter **25** Pf.  
**Inlett** rot od. schwarz gefärbt . . . . . Meter **48** Pf.  
**Inlett** garrot gefärbt . . . . . Meter **63 48** Pf.

**Wollmusselin-Reste**  
in Längen von 1 1/2 bis 9 Metern  
darunter Qualitäten pro Meter bis 1.75 Mk.  
Serie I      Serie II      Serie III  
Meter **45** Pf.      Meter **60** Pf.      Meter **80** Pf.